

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 10. September 1929.

Wettervorhersage für den 11. September. Mittags von dem Süd. Westwind zu Dresden. Teils heiter, teils wolke, nach fühlbar bis sehr fühlbar Nacht tageliche Temperaturen im Flachlande bis zu gemäßigter Wärme ankeigend. Abkühlende Winde vorwiegend aus Nordwesten bis Norden.

Daten für den 11. September 1929. Sonnenaufgang 5,28 Uhr. Sonnenuntergang 18,25 Uhr. Mondaufgang 14,54 Uhr. Monduntergang 21,53 Uhr. 1914: Belegung der Marianen-, Marhall- und Carolineinseln.

Kunstabende 1929/30

— Capitol —

- Die Zahl der Kunstabende, die im vergangenen Jahre 12 betrug, ist auf 7 herabgesetzt worden. Es finden statt:
1. Mittwoch, 10. Oktober: Kammermusikabend (Vierstimmige Quartette der Säch. Staatsoper)
 2. Dienstag, 12. November: Alte Ballettskizzen (Eulauische Dombau und 4 Vortragsrinnen der Säch. Staatsoper)
 3. Dienstag, 10. Dezember: Prof. Walter Büchmann (Klavier) Konzertstücke: Klavier
 4. Mittwoch, 8. Januar: Lotte Schröder (Gesang)
 5. Dienstag, 11. Februar: Sinfonienkonzert Beethoven VIII und Brahms IV. — Leitung: Ivan Schönbauer
 6. Dienstag, 4. März: Venz Reip-Buchheim (Violone)
 7. Freitag, 16. Mai: Oratorium: Das vobis von Romovjeff oder Paradies und Vert von Schumann für Soli, Chöre und Orchester.

Die Abonnementpreise sind dieselben wie früher: 2,20 RM, 2,20 RM und 1,20 RM, einzeln, Gebühr für Kleiderablage. Nichtabonnenten müssen, um den Abonnement den Vorteil dieser niedrigen Preise zu erhalten, die doppelten Preise zahlen.

Anmeldungen nehmen entgegen Hoffmann, Hauptstr. 14 — Ziller, Hauptstr. 55 — Gaertner, Postenstraße 111 — Schönebaum, Großenhainer Str. 8, Ruf 182. Zu einem um 1 RM erhöhten Preise wird den Abonnement eine Sonderveranstaltung, ein

Opernabend

geboten: Montag, den 23. September: Der Schauspieldirektor von Mozart und Der Toreador von Adam.

Die Ausführenden sind das Sologno-Ensemble und das Orchester der Opernschule der Säch. Staatsoper unter Leitung von Staatskapellmeister Hermann Kuchbach. Die Bühnendekoration zum „Toreador“ von Prof. Baranowski wird aus Dresden nach Riesa mitgebracht. Es wird also zum ersten Male der Versuch unternommen, im Capitol Opern aufzuführen. Das Orchester wird verdeckt im Orchesterraum unter der Bühne spielen.

In den hier erscheinenden Tageszeitungen wird jeder Kunstabend mehrere Tage zuvor ausführlich angezeigt.

Ein Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge ereignete sich gestern nachmittag in Rähnrich an der Straßenkreuzung Meßken-Großenhain. Dasselbst begegneten sich der auf seinem Motorrad fahrende Blauhitzer Einwohner Emil Heße und der Kraftwagen der Kolonial- und Landesproduktionshandlung Ernst Reike, Dresden-N. Beim Passieren der beiden Fahrzeuge stießen diese leicht gegeneinander, jedoch der Motorradfahrer zum Stürzen kam und sich dabei einige Kopfverletzungen, die glücklicherweise aber nur leichter Art waren, zuzog. Er konnte, nachdem ihn Herr Dr. Bräuner verbunden hatte, die Heimfahrt fortsetzen.

Essentielle Versammlung. Die Ortsgruppe Riesa der Nat.-Soz. Deutschen Arbeiterpartei veranstaltet Mittwochabend in der Elbterrasse eine öffentliche Versammlung. Als Referent ist der sächsische Landtagsabgeordnete E. Kunz, Zwickau, gewonnen worden.

Ein Massenbetrüger, der die Not der Erwerbslosen ausbeutet. Mit niederträchtigen Betrügereien belassen sich gegenwärtig zahlreiche Kriminalbeamtenstellen und die Landgenossenschaft. Es handelt sich um folgenden: Seit einiger Zeit erschienen in Tageszeitungen kleinerer Städte verlockende Inserate, nach denen Lebensmittelpreise, unbedingt ehrlich und zuverlässig, gesucht wurden. Bedingung war lustiger Keller, 100 Mark Ration und Möbelstücke. Geboten würden bei angenehmer Tätigkeit 40 Mark Wochenverdienst und hohe Provision. Kunden seien bereits vorhanden. Daraufhin haben sich vielfach Personen jeden Standes gemeldet, die geglaubt, eine sichere Existenz zu finden. In Wirklichkeit hielten sie hinter einen Inseraten ein ganz gewöhnlicher Gauner, dem es nur darauf ankam, die geforderten Garantien in die Hände zu bekommen, die oftmals von den sich meldenden Personen erst gestellt worden sind. Dieser Betrüger, der in letzter Zeit beispielsweise in Meissen, Dömitz, Forst, Bismarck, Wurzen, Sagan, Hannover, Halle, Albersleben, Hof usw. aufgetreten, konnte in Falkenstein festgenommen und dem dortigen Amtsgericht übergeben werden. Er entpuppte sich als der am 15. Dezember 1902 zu Hannover geborene, zuletzt in Plauen (Vogtland) auffällig gewesene Kaufmann Hans Raab, dem offensichtlich das Handwerk gründlich gelegt wird.

Die nächste staatliche Kurzschrift-Lehrerprüfung findet am 11. November 1929 und nötigenfalls an den folgenden Tagen statt. Meldungen sind bis zum 14. Oktober einzureichen.

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten mit rund 150 000 Mitgliedern hält vom 17. bis 20. September in Berlin seinen 18. Verbandstag ab. Aus einer großen Rundgebung am 17. September wird der Verbandsvorstand die Augen über das Thema „Der Abbau des Berufsbeamtenstandes“ sprechen.

Musikübertragung aus Niederländisch-Indien. Am Donnerstag, den 12. September, bringt die Nitro verschäufelte eine Übertragung des Sonders in Bandung auf Java, der ein Konzert zweier javanischer Musikvereinigungen bietet. Die Übertragung erfolgt auf dem Wege über Wien in der Zeit von 14,40 bis 15,40 Uhr.

Die Münzprägungen in Sachsen im Monat August. Im Monat August wurden in der Sächsischen Münze in Rudolfsbühl für 200 875 RM. Guldengulden, für 720 405 RM. Dreimarkstücke und für 4000 RM. Einpfennigstücke geprägt.

In den Ruhestand versetzt. Wie wir erfahren, wurde der frühere Ministerialdirektor im sächsischen Kultusministerium, Dr. Boehme, der bisher im aktiven Ruhestand war, in den dauernden Ruhestand versetzt.

Mehr als 2000 arbeitslose Zimmerer in Sachsen. Eine kürzlich vorgenommene Erhebung ergab, daß im Freistaat Sachsen 2004 Zimmerer arbeitslos waren. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von rund 11 Prozent im sächsischen Zimmererzweige.

200 Mark Belohnung. Vermißt wird bereits seit Ende Januar der 1871 zu Rähnrich geborene Reisende Adolf Gellies, von dem vermutet wird, daß er sein Leben freiwillig beendet hat. Die Auffindung der Leiche des Verunglückten wurde von Angehörigen 200 Mark Belohnung ausgesetzt.

Landtagsabgeordneter Renner. Die die Dresdner Volkszeitung vertritt, ist der kommunistische Landtagsabgeordnete Renner zum Vizepräsidenten des Reichstages ernannt worden. Renner, der dem kommunistischen Fraktion ist, wird sein Mandat im sächsischen Landtag behalten.

Unfall zweier Lokomotiven auf der Elbe. Am Sonntag vormittag wurden unterhalb der Marienbrücke in Dresden infolge des niedrigen Wasserstandes zwei Lokomotiven fest, wodurch für einige Zeit die Fahrtrinne gesperrt war. Nach mehrstündiger Arbeit konnten die Lokomotiven wieder freigegeben werden. Am Sonntag war mit einem Wasserstand von 2,19 Meter unter Null am Dresdner Pegel der bisher niedrigste Wasserstand in diesem Jahre zu verzeichnen.

Vandnot — Volksnot. Die Reichszentrale für Heimatdienst hat eine mit sächsischen Bildern reichlich ausgestattete Broschüre „Vandnot — Volksnot — die Agrarkrise und ihre Bekämpfung“ herausgegeben. Es werden darin behandelt: Die heimische Scholle als Ernährungsgrundlage; 1. Jahrzehnt landwirtschaftlichen Niedergangs (1914—1924); nach der Stabilisierung, Staatliche Hilfsmaßnahmen; Landwirtschaftliche Selbsthilfe; Ein Programm auf lange Sicht. Die steigende Notlage der deutschen Landwirtschaft ist kein Problem, mit dem sich lediglich die unmittelbar betroffene Berufsgruppe auseinandersetzen hätte. Bei der engen Verflechtung aller Zweige der Wirtschaft wird eine langdauernde und tiefwirkende Beeinträchtigung der Landwirtschaft, wie wir sie im Deutschland der Nachkriegszeit erleben, notwendig allen Berufsständen und Erwerbszweigen fühlbar werden.

Die kommende Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930. Mit den Bauarbeiten zur Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 ist jetzt begonnen worden. Zwischen dem Georg Arnold Bad und der verlängerten Albrechtstraße ist die Halle für die Ausstellung, die 4000 Quadratmeter umfassen wird, und von Architekt Hans Richter entworfen wurde, in Angriff genommen. In Kürze wird jenseits der Albrechtstraße auch mit den anderen Bauten begonnen werden. Die Internationale Hygiene-Ausstellung wird damit auch zur Entlastung des Dresdner Arbeitsmarktes wesentlich mit beitragen, da eine Reihe von Bauarbeitern und sonstige Hilfskräfte hierbei Gelegenheit zur Beschäftigung finden.

Leit. Kirche und Heimat. Es ist eine Lebensfrage unserer völkischen Befindung und unserer nationalen Wiederherstellung, die stärksten Geisteskräfte unserer Volkstümlichkeit mit der naturgegebenen Grundlage in lebendige Beziehung zu bringen. Die Entwertung unserer Völklichkeit muß aus der Seele heraus bekämpft werden. Darum steht der Völkische Kampfbund für Sachsen seine diesjährige Bundestagung am 20. September in Borna bei Leipzig unter diesem Hauptthema. Der bekannte Heimatschriftsteller Max Feilich in Bahren ist dafür als Redner gewonnen worden. In allen Gruppen des ganzen Sachsenlandes wird eine rege Vorbereitung für zahlreiche Besuch des Bornaer Bundeslagers geübt.

Zusammenkunft der evangelischen Jugend in Sachsen. Die evangelischen Jugendverbände Sachsen haben einen „Ausflug der evangelischen Jugend in Sachsen“ abgeleitet. Im Laufe der Zeit hatte sich immer stärker die Notwendigkeit herausgestellt, innerhalb des großen Landesausfluges der Jugendverbände, in dem die Jugendgruppen der verschiedensten Richtung vertreten sind, und dem wachsenden Bedeutung zukommt, fest zusammenzuführen. Es soll zu den wichtigen Tagesfragen, z. B. im Jugendberaubung und Jugendberufshilfe, eine gemeinsame Stellungnahme erstritten werden. Vor allen Dingen wollen sich die evangelischen Gruppen aber auch gegenseitig besser kennenlernen und in feierlicher Zusammenkunft untereinander bleiben. Dem Ausschusse gehören außer den großen kirchlichen Verbänden und Jugendbewegungen Gruppen auch die Jugendbünde der evangelischen Freikirchen an. Die Leitung des Ausfluges liegt in den Händen von Pfarrrer Wodenstein, Dresden, dem Bundesgeschäftlichen des Ev.-luth. Jungmännerbundes. Der Vertreter der evangelischen Gruppen im großen Landesausflug der Jugendverbände bleibt weiter Bundessekretär Fritz Niebold vom Ev.-luth. Jungmännerbunde.

Deutscher Apothekertag. Der Deutsche Apothekertag, dem von 6400 Apothekern in Deutschland 6000 angehörend, hält in der Zeit vom 9.—12. September in Heidelberg seine diesjährige Tagung ab. Der Hauptberaturungsgegenstand wird das im Reichsministerium des Inneren in Vorbereitung befindliche Reichs-Apotheken- und Reichs-Arzneimittelgesetz sein.

Vorenzirk. Glockenweihe. Der Aufzug der neuen Glocken ging nach wenig häßlicher Veränderung im Geschäft glatt vonstatten; frohen Herzens rüstete sich die Gemeinde auf den Tag der Weihe, die für Sonntag in Verbindung mit der Feier des Erntedankfestes anberaumt war. In Scharen strömten die Mitglieder der Kirchgemeinde zum festlich geschmückten Gotteshaus, wenigstens kein Glockenton sie tief. Mitglieder des Kirchenvorstandes von Kreinitz und Jacobsthal leiteten der an sie ergangenen Einladung zur Teilnahme an der Feierlichkeit in der Kirchgemeinde Vorenzirk gern Folge. Nach Gemeindebesprechung, Liturgie, Schriftverlesung und Abkündigung sang ein Kinderchor unter Kantor Stecher Leitung das innige „In Gottes geheiligten Hallen empfängt den hehren Gehul mit Orgelbegleitung von Max Weiler. Abemaliger Gemeindegesang leitete über zu der gehaltenen Fest- und Weiherede des Herrn Pfarrrer Kuppel, der er Psalm 29, 4, ausrunder legte: „Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich.“ Nach allgemeinem Gesang begann die eigentliche Weihe der Glocken mit einem Gebet. Diesem folgte der Anruf jeder einzelnen der drei Glocken und ein kurzes Einzelgebet. Endlich klangen alle drei Glocken zusammen, und still lautete die anständige Gemeinde ihrem vollen Range, der sie auch später auf dem Heimweg begleitete. Der Gottesdienst wurde noch bereichert durch den stimmungsreichen Gesang: „Klingeln die Glocken wieder zu Gottes Lob und Ehr.“ vierstimmiger Gesang von Franziska Nagler, Klavierbegleitung von Frau Pfarrrer Kuppel, Fräulein Stecher und die Herren Kantor Stecher, Lorenz und Kantor Kroll, Gohlis. Schlußliturgie und Gemeindegesang bildete den Ausklang dieser feierlichen Stunde.

Stredla. Bei der Rinder- und Schweinefleischabgabe in Stredla am 2. September 1929 wurden gemeldet: 146 Rinder, 356 Schweine.

Großenhain. Zusammenstoß. Am Sonntag nachmittag hat sich zwischen dem um 2 Uhr hier nach Radeburg wegahenden Staatsauto und einem Motorradfahrer mit Sozius ein folgenschwerer Zusammenstoß zugetragen. Dem Auto fuhr beim Einbiegen in die Wegabgabelung nach Radeburg ein Motorrad in die Planke, wobei dessen Sozius eine schwere Schädelverletzung davontrug, der Fahrer des Rades selbst nur leicht verletzt zu sein. Der schwerverletzte Motorradfahrer wurde dazugewonnen Sanitätsautos ins Krankenhaus überführt. Das Staatsauto hatte durch die Tatbekundnahme eine erhebliche Verzögerung.

Sachsen. Scherz früh in der 5. Stunde ereignete sich hier in der Mühle ein schwerer Unfall. Der Mühlenbesitzer Oswald Genschel kam beim Anlassen der Mühle mit dem linken Arme in die Welle, wodurch ihm dieser abgerissen wurde. Mittels Not-Auto wurde der Schwerverletzte in das Stadt Krankenhaus eingeliefert.

Meißen. Die neue Domorgel. Der Reichs Dom wird bekanntlich eine neue nach einem Entwurf von Professor Börsner geschaffene Orgel erhalten, die am 8. November eingeweiht werden soll. Die neuere Orgel ist mit Bildern aus der Offenbarung St. Johannes geschmückt. Die Orgel wiegt 190 Zentner. Der Durchmesser beträgt 2,25 Meter, die Höhe 2,50 Meter.

Obergruna. Fleischvergiftungen. Nach dem Gemüß von auf der Freibrand verkauften Rindfleisch erkrankten hier am Freitag eine Anzahl Personen unter Vergiftungserscheinungen, die bei zwei Erkrankten gefährlichen Charakter annahm, so daß ihre Aufnahme im Krankenhaus erfolgen mußte. Die Ursache ist darin zu suchen, daß das Fleisch der nachgeschlachteten hochtragenden Kuh tierärztlich zwecks weiterer Untersuchung zum Verkauf noch nicht freigegeben war, wohl in Unkenntnis darüber noch zur Ausgabe gelangte. Das Befinden der im Krankenhaus Untergebrachten ist den Umständen nach befriedigend.

Planitz. Die Wasserversorgung. Für die Wasserversorgung ordnet der Stadtrat zu Planitz nunmehr Zwangsmaßnahmen an. Die Hausbesitzer und Hausverwalter haben die Hauptabgabe der Wasserleitung seit Sonnabend abstellen müssen. Wasserversorgung ist nur früh von 7—9 Uhr und abends von 8—10 Uhr der Wasserversorgung durch den Hauswart oder Hausverwalter gestattet. Für den Einwohner darf nicht mehr als ein Winter Wasser täglich abgegeben werden. Kontrolle wird durch Beamten der Stadt erfolgen. Nichterhaltung der Anordnung wird gebührend bestraft.

Sachsen. Nach tritt der Tod den Menschen an. Am Sonntag vormittag hatte der hier wohnhafte Schuhmachermester Karl Wühling geschäftlich in Radeburg zu tun. Den erledigte er bei einem Kunden einen Auftrag und war im Begriff, sich eine Zigarre anzuzünden, als er plötzlich von einem Herzschlag getroffen ins Zusammenbrechen. Auch mit diesem 77 Jahre alten, noch äußerst kräftigen Meister geht wieder einer von der eingetragenen Schuhmacherei hinüber, deren Reihen in den letzten Zeit recht gelichtet wurden.

Großschirma. Am Sonntag vormittag ereignete sich in der Wappenschmuckfabrik „Surpina“ ein schwerer Unglücksfall. Durch die Explosion in einer Kupfergrube wurde eine schwere Eisenbetondecke in die Höhe gehoben und etwas zur Seite geschleudert. Dabei wurde der Arbeiter Max Gehardt aus Döbentanne so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Dort mußte ihm ein Bein abgenommen werden.

Freiberg. Gründung eines Verkehrsvereins. Zum Zwecke der Förderung Freibergs, insbesondere der gemeinsamen Hebung des Verkehrs im weitesten Sinne des Wortes, wurde ein Verkehrsverein Freiberg gegründet.

Dresden. 350-Jahr-Feier der Dresdner Annenschule. Die Annenschule, das letzte Realgymnasium in Dresden-Altkadt, feiert in diesem Jahre auf ein 350jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wird vom 21. bis 23. September ein Fest gefeiert, zu dem viele alte Schüler und Ehrengäste erwartet werden.

Dresden. Festgenommenen Betrüger. Von der Kriminalpolizei wurde ein 45 Jahre alter früherer Schaffner wegen Betrugs festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Dieser hatte sich vor einiger Zeit hier eingemietet und, obwohl völlig mittellos, unter dem hochtrabenden Namen Architekt von Numerst-Oberloos ein Heimstätten-Bauunternehmen gegründet. Mit zahlreichen Interessenten stand er bereits in Verbindung. Für sein Geschäft suchte er Personal mit Ration. Ferner hat er in hiesigen Tageszeitungen Heiratserklärungen erlassen, in denen er sich als ehemaliger Oberleutnant ausgeben hatte. Aus vorgelegenen Briefen ergab sich, daß ihm zahlreiche Angebote heiratstüchtiger Damen zugegangen waren. Bei mehreren Damen hatte er bereits Darlehen aufgenommen. Nach vorliegenden Meldungen schweben gegen den Festgenommenen auswärts Verfahren wegen Schwel-, Kredit- und Betrugsdelikten. Zweiige Beschuldigte können sich beim Kriminalamt, Schlegelstraße 7, Zimmer 85 b, melden.

Dresden. Aus der Chronik der täglichen Verkehrsunfälle. Ein aufstrebender Vorkauf trug sich am Montag gegen 3 Uhr nachmittags auf dem Terrassenufer zu. Dort wurde eine 15 Jahre alte Arbeiterin, die ein Fahrrad benutzte, anscheinend plötzlich unglücklich, geriet dadurch auf die linke Seite der Fahrbahn und gegen ein Auto. Das junge Mädchen kam zum Sturz und zog sich dabei erhebliche Fuß- und Schulterverletzungen zu. Es machte sich dessen Ueberführung nach dem Friedrichstädter Krankenhaus erforderlich. — Fakt auf gleicher Höhe an der Kreuzung der Ammon- und Polsterstraße ein Radfahrer mit einem Strahlenbahnwagen der Linie 10 zusammen, wurde heftig zur Seite geschleudert, kam aber milderer Weise ohne ernsthafte Schädigungen davon. — Auf dem Siegelweg im Stadtteil Dresden-Gruna wurde eine Frau von einem Radfahrer umgerissen und leicht verletzt. — Ein Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge ereignete sich auf dem Neumarkt, bei dem arbeitslose Sachschaden zu verzeichnen war, Personen aber nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sind. — Am Montag kurz vor 7 Uhr vormittags gerieten auf dem Großenhainer Platz zwei Motorradfahrer, ein kaufmännischer Angestellter aus Dresden und ein Schlosser aus Kötzschenbroda, aneinander. Ersterer erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus. — Im Stadtteil Blasewitz trug sich am Montag in der 11. Vormittagsstunde an der Ecke der Marien- und Unter Allee ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Strahlenbahnwagen der Linie 18 und einem Verionentraktwagen zu. Letzterer kam aus einer Reparaturwerkstätte und befand sich auf einer sogenannten Probefahrt. Der Fahrer und Fahrer dieses Fahrzeuges, ein Kaufmann aus der Großenhainer Straße, zog sich dabei innere Verletzungen zu. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht. Ein im Auto mitfahrender Monteur, der ernsthafte Verletzungen aufwies, mußte in das Johannstädter Krankenhaus überführt werden. Personal und Strahlenbahnfahrergäste kamen mit dem Schrecken davon. Durch den Zusammenstoß wurde auch größerer Sachschaden verursacht.

Seidensau. Verunglückte Motorradfahrer. Am Sonntag nachmittag plachte einem aus Wina kommenden Motorradfahrer mit Sozius auf der Hauptstraße der hinteren Meissen. Das Rad kam ins Schleudern und Fahrer und Sozius stürzten. Der Fahrer erlitt einen Schädelverbruch und mußte dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt werden, während sein Beifahrer mit einigen Hautabwühlungen davonkam.

Vergrößerung der Wasserversorgung. Da der Quellzufluß infolge der anhaltenden Trockenheit von Tag zu Tag abnimmt, ist hier ein empfindlicher Wassermangel eingetreten, unter dem besonders die hochgelegenen Stadtteile zu leiden haben.

Schweinitz. Unentfunden. Der Glasmacher Rudolf entdeckte bei Ausbuchtungsarbeiten in seinem Keller mehrere Urnen, die nach sachverständigem Urteil aus der Bronzezeit stammen und ein Alter von mehr als 3000 Jahren haben.

Bischofswalde. Der Zusammenbruch der Bischofswalder Bank. Die bekannt erzielte Bilanz zum 31. 12. des Jahres 1924 zeigt die Zahlungsunfähigkeit der Bischofswalder Bank von Engelhardt & Wagner. Dieser hatten die Bank auch sehr viele Spar- und Bausparkonten, des Mittelstandes und besonders auch Wohlhabende, und andere Beträge angelegt durch die von der Bank gewährten hohen Zinsen, ihre Gelder anvertraut, der sich nach dem Bekanntwerden der Zahlungsunfähigkeit alsbald eine gewisse Stimmung bemächtigte. Es sind etwa 800 Einleger, die nicht nur ihre lauer abgedarbt Sparpläne, sondern auch niedrige hatten, sondern auch den Erwerb ihrer verfallenen Grundstücke usw. Auch die unglücklichen Kinder der Engelhardt'schen Erben verlieren den letzten Rest ihres Vermögens von ihrem verstorbenen Vater, der bei längerer Lebensweise harte landwirtschaftliche Arbeit verrichtete und als Witthaber der Bank seinerzeit einer der vermögenden Männer unserer Stadt war. — Die Bank schließt am 31. 12. 1924 in Zahlungsunfähigkeit geraden zu sein, denn ein Jahr später stellte eine Berliner Rechtsanwaltsfirma dem Bankier Johannes Wagner eine Frist zur Ordnung einer beliebigen Angelegenheit; Unterschlagung und Verpfändung von Wertpapieren in beträchtlicher Höhe für eine Charlottenburger Doktorwitwe, Wagner hatte diese in seinem Namen bei der Berliner Diskontobank verpfändet. Auch bei einem Dolgeschick der in Konturs gegangenen Dresdner Firma Hentze handelt es sich um große Verluste für die Bank, denn von den 600 000 Mark Waffeln sind nur etwa 150 000 Mark Altkorn vorhanden, von denen jedoch 80 Proz. in Polen (N) liegen, weshalb es allgemein das polnische Geschäft genannt wurde. In diesem Geschäft gewährte auch durch Vermittlung des früheren Bürgermeisters Dr. Kühn, jetzigen Oberbürgermeisters von Reichenbach, die Bank in Reichenbach einen Kredit von 90 000 Mark, der durch einen Grundschuldbrief auf den Lauerwald sichergestellt ist. Außer vielen Großkaufleuten von hier und der Umgebung ist auch Kurt Günther von Schmarsburg auf Großhartha schwer geschädigt worden, da dieser von Wagner verleiht wurde. Geschäftskreis über die enorme Summe von 800 000 Mark auszuführen, die aber nicht durch die Bücher der Bank gegangen sind. Ueberhaupt waren am Tage vor der Zahlungsunfähigkeit der Bank noch etwa 10 000 Mark eingezahlt und überwiesen worden, während aber nur ein Kassenbestand von reichlich 500 Mark vorgefunden wurde. Der Inhaber Wagner war einige Zeit in Großschweidnitz zur Beobachtung seines Vermögens untergebracht, von dort aber wieder als gesund entlassen worden. — Dresdner Bäckereibetriebe wurden nun mit der Deutung des für unsere Stadt nicht alltäglichen Falles beauftragt. Leiber ergab sich hierbei ein recht unerfreuliches Bild, das auf der ersten dieser Tage vom Amtsgericht einberufenen Gläubigerberathung geboten wurde, die einen teilweise sehr erregten Verlauf nahm. Johannes Wagner wurde vergleichsweise befunden und mußte aus der Firma auscheiden, über sein Vermögen wird der Konkurs eröffnet, voraussichtlich aber manuels Masse nicht durchgeföhrt werden können. Gegen die übrigen Gesellschaftler wird ein Beschuldigungsprotokoll erlassen. Der Lauerwald und das Bankgebäude sind zusammen mit 358 000 Mark belastet. Ob Versteigerung der Konturs angeht wird und ob die am Zusammenbruch Mitgeschädigten zur Rückzahlung gezogen werden können, ist Gegenstand neuer Verhandlungen.

Sachsen. Großfeuer in Baruth. In erster Gefahr (Schwede) Montag nacht das große Kirchdorf Baruth, wo bekanntlich infolge der Beteiligung von Feuerwehrlern an den Wasserbrandkämpfen die Freiwillige Feuerwehr aufgestellt worden war. In der Stallung des Wirthshofes, wo viele kleine Leute Heu und Stroh aufbewahrten, war Feuer ausgebrochen, das sehr schnell um sich griff. Die vorhandene Wirthshauswehr reichte zur Bekämpfung des Brandes nicht aus. Als die Flammen aus die Wirthshaus, eine Tankstelle und ein Lager von Petroleummaschinen zu ergreifen drohten, wurde mit allen Gloden des Kirchturmes Sturm geläutet. Darauf erschienen die Nachbarwehren von Buchwalde und Madel, die schließlich mit drei Schlauchleitungen das Feuer eindämmen und die Gefahr beseitigen konnten. Es liegt offenbar wieder Brandstiftung vor.

Leipzig. Betriebsunfall im Elektrizitätswerk Leipzig-Süd. — Ein Generator ausgebrannt. — Bedeutender Sachschaden. Am gestrigen Montag nachmittags, 10 Minuten nach 7 Uhr, ereignete sich im Hauptwerk der Städtischen Elektrizitätswerke ein schwerer Betriebsunfall dadurch, daß an einem großen Turbodynomo an der Stelle, wo der Dynamo mit dem Generator verbunden ist, die Welle brach, auf der beide Maschinen laufen und der so aus dem Gleichgewicht gekommenen Generator vollkommen in Bruch ging und ausbrannte. Glücklicherweise sind Menschen hierbei nicht zu Schaden gekommen und auch der Brand konnte dank der Selbstgegenwärtigkeit und Umhüt der dort beschäftigten Arbeiter schnell gelöscht werden. Die Feuerwehre, die ebenfalls schnell zur Stelle war, brauchte gar nicht erst in Tätigkeit zu treten. — Der Turbodynomo war zu einem Probelauf angelassen worden, bei dem mehrere technische Beamte zugegen waren. Diese bildeten sich aber nicht bei dem verunglückten Generator, sondern bei dem ganz gebildeten Dynamo auf. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß das Unglück noch so glimpflich abgelaufen ist. Wie mitgeteilt wird, soll durch das Unglück für die Stadt Leipzig ein Schaden von ungefähr 40 000 Mark entstanden sein.

Mittweida. Eidenkreuztagung. Am Sonnabend und Sonntag fand in Mittweida eine Eidenkreuztagung statt. Am Sonnabend fanden volkstümliche Wettkämpfe statt. Abends versammelten sich die Teilnehmer zu einem Vortragabend: „Geld und Leben“. Der Gedanke aller Reden war der, daß neben dem Sport die Seele nicht vernachlässigt werde. In die Morgenwache, die ein Gemeinlicher Jugendfreizeiter hielt, schloß sich gemeinsamer Ausruf an. Die Festpredigt, über die Stelle des 2. Kor. 4, 18, hielt der aus dem Amt scheidende Bundesvorsitzende, Oberbürgermeister Heimer, Dresden. Er sprach mit wenigen Worten über die Art am Evangelium in unserer Zeit. Geschlossen begaben sich hierauf die Vereine wieder nach dem Sportplatz, wo wiederum Wettkämpfe stattfanden. Unterdessen tagte eine Bundesversammlung, die sich mit dem Neuwählen, dem Rufen- und Jahresbericht beschäftigte. Nach der Mittagspause trat man zu den allgemeinen Freiübungen an, die unter der Leitung des Bundesturnwart Heper sehr gut klappten. Herr Heimer vom Verein für Selbstübungen überbrachte die herzlichsten Wünsche. In dem anschließenden Handballspiel Dresden—Chemnitz, gewann Dresden 5:3. Der Glanzpunkt dieser Tage war die Festversammlung, in der Oberbürgermeister Heimer verabschiedet werden sollte. Nach der Siegererhebung ernannte Bundesvorsitzende Heper die Jugend, das Bienen nicht zu vergessen. Herr Wendelin dankte ihm für seine Bemühungen und sprach dann von der Geschichte des Bundes. Herr Heimer übergab er dann die fast 2000 Mark zählende Reinerlöse. Heimer dankte für die ihm zuteil gewordenen Ehrenten. Mit den herzlichsten Worten Abschied er vom Verein. Herr Wendelin las die Abendandacht. Mit dem Bundeslied schloß die Feier.

Chemnitz. Auf dem Bahnhof erkannt. Wie der Polizeibericht meldet, wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein 20-jähriges Mädchen, das aus Leipzig gekommen war, von einem Unbekannten belästigt. Da sie der Zustand der Reisenden nicht beachtete und sie über ihre Veranlassung keine Auskunft geben konnte, wurde sie zunächst ins Krankenhaus und später in eine Herdenklinik gebracht. Sie hatte nur 64 Mark in der Tasche.

Sachsen. Betriebsunfall. Am Montag mittags riefen auf der Straße nach Schöne ein Motorradfahrer aus Mittweida und ein Radfahrer aus Reichenbach zusammen. Der Motorradfahrer und ein 12-jähriges Mädchen, das auf dem Soziuslag lag, erlitten schwere Kopfverletzungen, der Radfahrer schwere Fußverletzungen. Alle drei wurden in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Obersachsen. Wiederwählter Bürgermeister. Die Gemeindeverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung den Bürgermeister Gerber, dessen Amtszeit erst am 31. Dezember 1920 zu Ende geht, auf weitere 6 Jahre wieder.

Sachsen. In der Nacht zum Montag fuhr auf der Chemnitzer Straße ein Motorradfahrer aus Gerbersdorf gegen einen Steinhaufen. Während sich sein Sozius durch rechtzeitiges Abpringen retten konnte, erlitt der Fahrer eine Kopfverletzung und mußte demütig ins Krankenhaus gebracht werden.

Sachsen. Erfolgreiche Raube. Im Hinblick auf die vielen unruhigen Nächte, die die Einwohnerschaft erlebt hatte, wurde von der hiesigen Polizei in der Nacht zum Sonntag eine große Streife vorgenommen, die von Erfolg gekrönt war. Es gelang, in Köthen eine Unruhstifterin zu fassen, die sich in letzter Zeit wiederholt unliebsam bemerkbar gemacht hatten. Sie hatten bereits wieder großen Unmut auf den öffentlichen Straßen angezettelt. Während der Streife wurde die Polizei von vier Gattungsmitgliedern alarmiert. Die Streifen sollen mit aller Eile fortgesetzt werden.

Mühlberg an der Elbe. Unfall an der Kreisstraße. Im hiesigen Egerer Ort der Zimmermann Uebe ins Getriebe der Kreisstraße. Dabei wurden ihm sämtliche Finger der rechten Hand abgerissen.

Sachsen. Großer Waldbrand. Am Sonnabend vormittag brach bei der Kolonie Kolsen im Hoflager Nord des Barons von Obdenhein, vermutlich infolge Fehlleitung aus der Lokomotive einer Feldbahn, ein Waldbrand aus, der durch den herrschenden Wind angeht in kurzer Zeit eine große Ausdehnung annahm und auf den Hoflager Nord und zahlreiche Bauern-Waldparzellen übergriff, wobei alsbald eine Fläche von 1200 Morgen von den Flammen ergriffen wurde. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Nadelwald, teilweise Buchenwald, teilweise Eichen- und Buchenwald. Durch das Feuer waren auch vorübergehend fast die beiden Dörfer Nordhof und Schöpsdorf gefährdet, bis je 300 bis 400 Einwohner zählten. Zur Bekämpfung des Brandes war außer verschiedenen Motorpumpen die Einwohnerschaft der benachbarten Dörfer aufgerufen. In den Spätnachmittagsstunden des Sonnabends wurde zur Unterstützung ein Kommando der Wehrlicher Schuttpolizei eingetroffen, das auch während der Nacht auf dem Brandort verblieb. In den Vormittagsstunden des Sonntags gelang es, das Feuer zu eingedämmen, daß jede Gefahr der weiteren Ausdehnung des Brandes beseitigt war. Bei der Bekämpfung des Feuers erlitten auch verschiedene Dorfwohner Brandwunden. Der Schaden ist sehr bedeutend, läßt sich zur Zeit aber noch nicht abschätzen.

Dresden. Mord. In der Hofgasse Helde zwischen Feldtrupp und Ungenan Aberkel am Sonnabend mittags der 37 Jahre alte Arbeiter Wansfeld seine mit Waldarbeiten beschäftigte Frau und brachte ihr mit einem Dolchmesser mehrere Stiche bei. Die Frau lag auf dem Krankenbett zum Krankenhaus. Sie hatte ihren Mann, der sie in der Krankheit oft mißhandelt hatte, verlassen.

Altenburg. Schweres Sittlichkeitsverbrechen. In dem Dorfe Flemmingen wurden seit Sonntagabend der 20 Jahre alte Dienstknecht Franz Gebhardt und das 15-jährige Dienstmädchen Hise Vohle vermißt. Da die Polizei ein Verbrechen vermutete, wurden mit Unterstützung von Ortseinwohnern und eines Polizeibundes Nachforschungen angestellt. Am Montagabend konnte nach einer genauen Durchsicherung des Gebietes, auf dem die Vermissten bedienstet waren, der Fall aufgeklärt werden. In der Scheune wurde die Vohle weinend aufgefunden. Gebhardt hatte sie am Sonntagabend im Futterhaus an sich gefesselt und ihr mit Erstickens gedroht, wenn sie ihm Hise rufen würde. Er würgte sie, steckte ihr sein Taschentuch und Rübenblätter in den Mund und verewaltigte sie. Dann entließ er sie, hand ihr einen Stein um den Hals und zertrümmerte sie in den Keller, wo er wieder an ihr schwere Sittlichkeitsverbrechen verübte. Nach Eintritt der Dunkelheit schleppte der Unmensch sein Opfer in die Scheune, wo er die ganze Nacht in bestialischer Weise seine Verwüstungen forsetzte. Die Polizei hat durch die Gewalttate und durch die Verletzungen schwere Verletzungen erlitten, die zum Teil lebensgefährlichen Charakteres sind. Der Täter wurde verhaftet und dem Landgerichtsgangnugis zugeführt.

Raubmord in Eberswalde. In Eberswalde wurde am Montag eine schwere Mordtat verübt. Eine 62-jährige Witwe wurde in ihrer Wohnung überfallen und beraubt und dann durch mehrere Stiche mit einem Messer getötet. Der Mord wurde schon nach wenigen Minuten entdeckt, doch konnte der Täter, dem mehrere 100 Mark in die Hände gefallen sind, bisher nicht ermittelt werden.

Eberswalde. (Mordbruch.) Zwischen der Sigarettenhändlerin Eberbrand, die in ihrem Geschäft in der Bismarckstraße ermordet worden ist, und ihrem Mörder hat sich allem Anschein nach ein schwerer Kampf abgespielt. Die alte Frau ist durch zahlreiche Messerstiche tödlich zugerichtet worden. Der Mörder hat die Frau offenbar in der Küche überfallen, als sie gerade Birnen schälte. Die Polizei verfolgt 2 Verdächtige und zwar einen Häftlingsgefangenen, der aus Straußberg entwichen ist, und einen hiesigen Mann, der sich heimlich aus dem Krankenhaus in Eberswalde enternie. Die Beute des Mörders betrug etwa 500 bis 600 Mark.

Schwere Explosion in den Schif. Gubkahlwerken in Freital-Döhlen. In den Nachmittagsstunden des Sonntags trug sich in den Schifischen Gubkahlwerken in Freital-Döhlen eine folgenschwere Explosion zu. In den Gasgeneratorkammern (Gaszentrale) wurden, wie regelmäßig alle 6-7 Wochen, größere Reinigungsarbeiten vorgenommen. Aus noch nicht näher geklärter Ursache entstand plötzlich eine Explosion, vermuthlich von angesammelten Kohlendämpfen. Infolge des gewaltigen Luftbruchs wurden eine Wand umgelegt und mehrere Türen und Fenster beschädigt. Von den Arbeitspersonal, das mit Reinigungsarbeiten beschäftigt war, erlitten achtzehn in der Haupttische zum Teil nur leichte Verletzungen. Die Verunglückten erlitten von den Werkmitgliedern die erste Hilfe. Siedem der leicht verletzten Arbeiter konnten nach Anlegung etwa erforderlicher Verbande ihre Wohnungen aufsuchen. Die restlichen elf Verunglückten wurden mittels Sanitätsautos in das Freitaler Krankenhaus überführt. Dort konnten weitere fünf Verionen alsbald wieder nach ihren Wohnungen entlassen werden.

werden. sechs Arbeiter galten als unverwundet, wie verblieben demnach im Krankenhaus. Von letzteren ist am Montag früh nach 7 Uhr morgens der in Bitterles wohnhafte 33 Jahre alte Arbeiter Karl Richard Hennig dort an den Folgen des schweren Unfalles verstorben. Bei zwei weiteren Verunglückten gilt das Befinden als bedenklich, während sich die drei anderen im Krankenhaus verbliebenen Arbeiter ganz wohl befinden. Wie schon erwähnt, hat sich die Ursache der Explosion noch nicht näher klären lassen. Man nimmt an, daß sich Kohlendampf in größerer Menge unbenutzt angesammelt haben und die dann auf irgend eine Weise explodierten. Der angerichtete Sachschaden ist geringfügig. Seitens der Stadtverwaltung Freital wurden zwei Krankenautos an die Unfällestelle entsandt. Ein Schadenfeuer entstand durch die Explosion nicht. Beamte der Kriminalabteilung Freital festelten umfangreiche Verletzungen an, die im Laufe des Montags mit Staatsanwalt Dr. Fischer von der Staatsanwaltschaft Dresden weiter festgestellt wurden.

Sübdiumstagung der Schneiderinnungen Sachsens.

17. Dresden. Am Montag vormittags fanden die Beratungen ihren Abschluß in einer öffentlichen Hauptversammlung, zu der die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Handwerkerorganisationen ihre Vertreter geschickt hatten. Der Landesverbandsvorsitzende Pflugbeil erbatete den Jahresbericht.

Die Stellung des Handwerks im Ringen um die neue Staatsform.

Er führte dabei aus, daß die wirtschaftliche und finanzielle Gefährdung der Nachkriegszeit die Lebensbedingungen des Handwerks nur in unzureichendem Maße erfüllt habe. Dabei dürfe man nicht vergessen, daß das Handwerk wohl sein zahlenmäßig, nicht aber in seinem Werte für die Gesamtheit zurückgegangen ist. Der neue deutsche Volkstaat werde aber nur dann dauernd Bestand haben, wenn er sich bei seiner Gefährdung und Fürsorge nicht nur von der Größe der Zahl leiten lasse, sondern auch die kulturellen, ethischen und wirtschaftlichen Werte beachte, die auch in einem zahlenmäßig geringeren Berufsstande liegen können. Von einem Niedergang des Handwerks — meinte der Vizepräsident — könne keine Rede sein; das selbständige Handwerkeramt und die handwerkliche Betriebsform haben sich auch in der Zeit des gewaltigsten technischen Fortschritts behauptet. Die Veräntung des Handwerks liege ja auf Gebieten, die für seine Existenz fast unabdingbar bestehen werden. Hierbei sei besonders an das Befreiungsgewerbe zu denken, die wirtschaftliche Bedeutung dieses Handwerks dürfe keinesfalls als untergeordnet bezeichnet werden. Staat und Volk müßten im Hinblick auf die Trübsal, Karstelle und Sonditate das größte Interesse daran haben, das Handwerk als Entwicklungskriter der Persönlichkeit zu schützen und zu erhalten. Der mittelhäufige Schutzbau des Art. 184 stehe in einem gewissen Widerspruch zu Art. 158, der die Unantastbarkeit des persönlichen Eigentums durchschreibe, und zu Art. 156, nach dem wirtschaftliche Unternehmen in die öffentliche Rechte übergeführt oder zum Zwecke der Gemeinwirtschaft zwangsweise zusammengeschlossen werden können. Der Ruf nach Schutz vor Ueberlastung des Handwerks bestehe sich vor allem auf die steuerliche Beanspruchung des Handwerks; auch von dem Eindringen behördlicher Regierarbeit in die Arbeitsgebiete des Handwerks müsse Abstand genommen werden. Steuer- und staatspolitisch müsse die Frage geprüft werden, ob das Wesen der Konzernbetriebe einen Ersatz bringe für den Ausfall der steuerlichen Einkünfte und der sozialen Belastung, die dadurch zweifellos für die Allgemeinheit eintritt. Legen Endes aber sei die Stellung des Handwerks eine Bildungsfrage. Den Kampf um die Gestaltung des Handwerks in der Zukunft zu führen, sei die Handwerkerjugend berufen; deshalb müsse der Nachwuchs im richtigen Sinne erzogen werden.

In einem zweiten Referat behandelte Syndikus Dr. Remmingen (Berlin) das Thema: „Das Schneidergewerbe im Schritt der Zeit“. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt und die Tagung sodann mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden geschlossen.

Wiederlebensfeier der 177er in Dresden.

17. Dresden. Aus allen Teilen Sachsens waren die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 177 am Sonnabend nach Dresden geeilt, um zu beweisen, daß sie fest zusammenhalten und die Zeiten nichts geändert haben an der Treue zum alten Regiment.

Generalmajor v. Wiegelen erinnerte in seiner Begrüßungsansprache, die das erste Zusammensein der alten Soldaten einleitete, an die letzte Wiederlebensfeier vor zwei Jahren, betonte dabei, daß in der Zwischenzeit die Verbindung untereinander nicht unterbrochen gewesen sei. Sein besonderer Gruß galt dem letzten Divisionskommandeur, General d. Inf. Edler v. d. Planig, dem er zum 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche ansprach; er begrüßte weiter die Vertreter der Traditionskompanie und des Sächsischen Militärvereinsbundes; er schloß mit dem Wunsch für ein frohes Fest, das getragen sei vom Geiste der Kameradschaft.

Oberleutnant a. D. Eckardt ließ in seiner Festrede ernste und heitere Bilder aus der Geschichte des Regiments wieder aufleben; er plauderte aus der Gründungszeit, aus der Friedenszeit und von den Taten des Regiments im Weltkrieg, das als erster Truppenteil des XII. A. A. am 2. August 1914 ins Feld gezogen und bei Dinant die Feuerlinie erlitten habe. Er führte seine Zuhörer im Geiste auf die Schlachtfelder an der Marne und von Verdun, wo das Regiment rühmliche Taten vollbracht habe. Aus Liebe zum Vaterlande habe das Regiment sich überall tapfer eingesetzt, aus dem gleichen Gefühl heraus müßten die Regimentsangehörigen heute an dem Wiederbau des Vaterlandes herangehen.

Am Sonntag vormittags trafen sich die Teilnehmer zu einer Gedächtnisfeier vor dem Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof. Herr Rühl, ein ehem. Angehöriger des Regiments, sprach in dieser kurzen Stunde zu den Kameraden über das Wort: „Der Geist ist's, der lebendig macht“. Bei jeder Zusammenkunft müsse das Gedächtnis an die toten Kameraden von neuem dem Geist der Treue und der Vaterlandsliebe wecken; dieser Geist beseele uns dann auch unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber in der gleichen Weise zu tun, wie es unsere Brüder im Weltkrieg getan. In diesem Geiste würden wir leichter über alle Schwierigkeiten unserer Tage hinwegkommen.

Nach dem Gebet des Geistlichen legten General v. Wiegelen im Namen der Offiziere des Regiments, ein Vertreter der alten Unteroffiziere und der Vorsitzende des Militärvereins 177 zu ehrendem Gedächtnis Kränze nieder. Der Feier schloß sich eine Beschäftigung der Infanterieschule an.

Konflikt um die Reichsbahntarife.

Zwischen der Deutschen Reichsbahnverwaltung und dem Reichsverkehrsministerium besteht augenblicklich erhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Reichsbahntarife. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn glaubte auf Grund der durch eine Verbindlichkeitsklärung erfolgten Neuorganisation der Bahnverkehrs-Tarife berechtigt zu sein, eine allgemeine Erhöhung der Bahnverkehrs-Tarife zu beantragen. Die Erhöhung der Ankerstellen-Tarife sah nämlich eine jährliche Mehrausgabe von 55 Millionen Mark für die Reichsbahn vor, die nach Auffassung der Reichsbahn-Verwaltung nur mit Hilfe einer allgemeinen Tarifserhöhung gedeckt werden kann. Der Reichsverkehrsminister ist aber anderer Ansicht. Er hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bekanntlich wissen lassen, daß er ihren Antrag auf Erhöhung der Tarife nicht ablehnen kann, da die finanzielle Lage der Reichsbahn in den letzten Monaten so allmählich gestärkt habe, daß die entstandenen Mehrausgaben mit den steigenden Einnahmen zu decken seien. Tatsächlich ist ja auch in dem letzten Monatsbericht der Reichsbahn-Verwaltung zum Ausdruck gekommen, daß eine weitere Steigerung ihres Umsatzes zu verzeichnen war. Die Reichsbahn-Verwaltung wird sich nun wahrscheinlich auf den Standpunkt stellen, daß diese Mehrausgaben nur vorübergehender Natur gewesen seien, da sie in die Höhe der Sommermonate durch das Minus der bevorstehenden Winterzeit wieder aufgehoben werden. Hinzu kommt, daß die Reichsbahn große Ausgaben für notwendige technische Verbesserungen vornehmen will, was natürlich bei Beurteilung der Sachlage nicht übersehen werden darf. Die Reichsbahn-Verwaltung wird sich daher, nach den uns ungenügenden Informationen, mit der Antwort des Reichsverkehrsministers voraussichtlich nicht zufrieden geben. Sie wird zwar die Beibehaltung der absehbaren Haltung des Reichsverkehrsministers einer eingehenden Prüfung unterziehen, um nochmals genau festzustellen, ob der Reichsbahn-Etat ohne Tarifserhöhung im Gleichgewicht zu halten ist. Sollte sich dies jedoch als unmöglich erweisen, so wird der Reichsbahn-Verwaltung nichts anderes übrig bleiben, als die letzte Instanz, das Reichsbahngericht, anzurufen. Die große Masse des Publikums würde es begreiflicherweise vorziehen, wenn es bei der Entscheidung des Reichsverkehrsministers bleiben würde. Hält man doch jetzt schon die bestehenden Tarife für außerordentlich hoch, so daß eine weitere Erhöhung derselben weitestgehend große Unzufriedenheit auslösen würde. Bei der letzten Tarifserhöhung der Reichsbahn war man doch allgemein der Auffassung, daß dieser Erhöhung später höchstens ein Abbau folgen könnte. Und nun leben wir zu unserem Bedauern, daß die Kurve weiter nach oben läuft.

Vor Dr. Gdeners Heimkehr.

Berlin. Dr. Gdener wird am 17. d. M. in Hamburg eintreffen. Nach den bisherigen Plänen wird auf Wunsch Dr. Gdeners kein amtlicher Empfang dort stattfinden, da die gesamte Mannschaft des „Graf Zeppelin“ erst nach der Rückkehr ihres Führers auf Einladung der Hamburg-Amerika-Linie die Hansestadt besuchen will, wo dann durch den Senat der Stadt besondere Empfangsfeierlichkeiten stattfinden werden. Dr. Gdener will sich zunächst zwei Tage in Hamburg aufhalten, um dort den führenden Männern der Sapag über seine Verhandlungen in New York zu berichten. Dr. Gdener wird voraussichtlich in Berlin nur einen kurzen Aufenthalt nehmen, um hier einige Geschäfte, die mit seinen Plänen in Zusammenhang stehen, zu erledigen. Ob bei dieser Gelegenheit Dr. Gdener durch den Reichspräsidenten von Hindenburg und die Reichsregierung empfangen wird, steht noch nicht fest, da Gdener in Friedrichshagen neue dringende Verhandlungen erwartet. Voraussichtlich wird er in Berlin nur kurz wegen der beachtlichen Nordpolexpedition der Internationalen Studien-Gesellschaft unter der wissenschaftlichen Leitung Ransens verhandeln.

Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne Beitragserhöhung gefordert.

Berlin. Seit einigen Tagen häufen sich die Forderungen von Wirtschaftsverretungen aus den verschiedenen Teilen des Reiches, in denen eine Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne Erhöhung der Beiträge gefordert wird. Am Sonnabend sind solche Entschlüsse gefaßt oder Telegramme dieses Inhalts an das Reichswirtschaftsministerium und andere Reichsstellen geleitet worden von folgenden Wirtschaftsverretungen, die ihre Vorstellungen zur Verbreitung vorlegen: Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen am Rhein, Verband für Handel, Gewerbe und Industrie E. V. in Wilhelmshaven-Hültingen, Vereinigung der Kaufmannschaft zu Basel, Arbeitsgemeinschaft der Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie in Wroslau.

Das Beamtenvertretungsgezet.

Die Weiterberatung im Reichsrat. — Und dann im Reichstag. Der Entwurf eines Gesetzes über Beamtenvertretungen, den das Reichskabinett März-Heubell seinerzeit dem Reichsrat vorgelegt hatte, ist bekanntlich vom Reichsrat noch nicht erledigt worden. Reichsinnenminister Severing stand nun vor der Frage, ob er den Entwurf, der in der Beamtenenschaft starken Widerspruch hervorgerufen hatte, zurückziehen oder im Reichsrat notwendige Abänderungsanträge stellen sollte. Wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz von gutunterrichteter Seite hört, hat sich der Reichsinnenminister entschlossen, den letzteren Weg zu gehen. Wie wir weiter erfahren, hat das Reichskabinett inzwischen die Entwürfe, die der Reichsinnenminister im Reichsrat zu dem Entwurf zu stellen beabsichtigt, genehmigt. Es ist anzunehmen, daß nun die Weiterberatung des Gesetzes zur Zeit im Reichsrat in Fluss und endlich zum Abschluß kommt. Infolgedessen ist weiter damit zu rechnen, daß dann der Entwurf bald nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags im Spätherbst an diesen gelangen wird.

Sträubung in Palästina.

Jerusalem. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: Nachdem die Beduinen bei Verheerung vollkommene Ruhe. Die Regierung hat den Geschädigten versprochen, Schadenersatz zu leisten durch die Unterlegung einer Kontribution auf die arabischen Räuberhöfen. Das britische Flugzeugmuttergeschiff „Courageous“ ist nach Jaffa zurückgekehrt.

Schlußfassung der Internationalen Kirchenkonferenz.

Wien. Die Internationale Kirchenkonferenz in Wien beschäftigte sich an ihrem letzten Verhandlungstag mit der Kalenderreform und der Festlegung des Osterfestes. Die nationalen Ausschüsse, deren Einlegung vom Sonderauschuß des Völkerbundes empfohlen worden sind, sind nach Ansicht der Konferenz am besten in der Lage, die Schlußfolgerungen des Sonderauschusses zu studieren. Die Kirchen sollen im geeigneten Augenblick bei der Auswahl der vorgeschlagenen Systeme mitarbeiten. Was die Festlegung des Osterfestes betrifft, so wird insbesondere auf die Notwendigkeit hingewiesen, eine angemessene Vertretung sämtlicher Kirchen und weltlichen Organisationen bei der Erörterung dieser Frage sicherzustellen. Die Herausgabe eines kirchlichen internationalen Jahrbuchs wurde der internationalen kirchlichen Pressekommission überlassen.

Auf Antrag des Schweizerischen Kirchenbundes wendet sich die Konferenz an den Völkerbund mit dem Ersuchen, der Konferenz in China keine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der deutsche Mitarbeiter an dem internationalen sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut der christlichen Kirchen in Genf, Dr. Schönfeld, berichtete auf Grund seiner bereits vorgelegten Denkschrift über die Untersuchungen des Instituts zu der Dauerarbeitslosigkeit und ihren Wirkungen.

Die Konferenz dürfte im August nächsten Jahres auf dem Boden der französischen Schweiz zusammentreten. Zum weiteren Ausbau der Organisation wird im April nächsten Jahres ein Unterausschuß nach England einberufen werden.

Der Londoner Universitätsprofessor Dr. Garnie sprach als Präsident der Schlußfassung insbesondere Dr. Dr. Kapler, dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, in warmen Worten den Dank für die Aufnahme der ausländischen Gäste in Deutschland aus. Der Verlauf der Tagung habe bei den ausländischen Gästen die Achtung vor dem deutschen Volk erhöht. Für die amerikanische Delegation dankte Professor Dr. Brown aus New York für die vielen Eindrücke, die er von den gottesdienstlichen Feierlichkeiten, von der deutschen Musik, von der Schönheit der deutschen Landschaft und von den Stätten deutscher Kultur- und

Kirchengeschichte empfangen hätte. Für die französische Delegation sprach Professor Monod-Paris, für die griechische Orthodoxenvertretung Bischof Jrenenus-Jugoslavien.

Dr. Dr. Kapler dankte in bewegten Worten und schloß in der Hoffnung, daß die Eindrücke, die die ausländischen Gäste in Deutschland empfangen hätten, dazu dienen möchten, die Kirchen und Völker einander näher zu bringen.

Kirche und internationale Schulden.

Wien. Die Internationale Kirchenkonferenz in Wien behandelte weiterhin Fragen von großem öffentlichen Interesse. Dem Konarek wurden u. a. Vorschläge unterbreitet für das Studium der internationalen Verschuldung. Das Recht der Kirchen, sich mit diesem Problem zu beschäftigen, erachte sich aus der ethischen Seite der Frage. Es handele sich darum, ob es sich moralisch rechtfertigen lasse, wenn die Vereinigten Staaten darauf bestehen, die Bezahlung der Schulden von den europäischen Schuldnerstaaten bis zu der Grenze ihrer Zahlungsfähigkeit einzufordern. — Zum Kellogg-Pakt brachte der englische Bischof von Chichester, Dr. Bell, einen Antrag ein, der unter Billigung der allgemeinen Ziele an den „Weltbund für Internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen“ weitergeleitet wurde.

Bei Erörterung der Jugendfrage wurde der Vorschlag einer Weltjugend-Konferenz ins Auge gefaßt, die unter der christlichen Jugend der verschiedenen Länder und Gebiete das Interesse für die Stockholmer Bewegung für praktisches Christentum fördern soll. Ausbaldung soll die Klust, die oft zwischen der Jugend und der Kirche besteht, überbrückt werden. Ihre besondere Aufmerksamkeit richtete die Konferenz auf die Jugendarbeit in den orthodoxen Kirchen des Ostens. Auf Antrag der europäischen Sektion wurde beschlossen, wegen der dringenden Verhandlungsgangeweise auch noch am Montag Verhandlungen abzuhalten. Am Sonntag feierten die Konarenzeilnehmer die Lutherwoche und eine Abendfeier in der Kirche in Möhra. Auch in Erfurt wurde die Lutherstätten bekräftigt.

Das Echo der Genfer Stresemann-Rede.

Die französische Presse zur Rede Dr. Stresemanns.

Paris. (Frankfurt.) Die Rede Dr. Stresemanns wird von der Presse als sehr bedeutsam gewürdigt und von vielen Blättern nach den Erklärungen Macdonalds und Briand als weiterer Beitrag zur Friedenspolitik bezeichnet. Besonders wird die bei aller Festlichkeit maßvolle Art des Vortrages hervorgehoben und besonders die Zustimmung zum Briandischen Vorschlag einer Neuorganisation Europas unterstrichen.

Der Außenpolitiker des „Matin“ nennt die Rede Stresemanns sehr bedeutsam. Die eine Gruppe seiner Darlegungen stelle die Ansichten der Weltfriedensbewegung dar, die andere Gruppe der Darlegungen sei das persönliche Werk Stresemanns, das Werk eines Ministers, der vorwärts schreite und die Ereignisse von hoher Warte aus zu beurteilen veruche, indem er mit gutem Willen an dem gemeinsamen Unternehmen mitarbeite. Der Frieden hänge vom Geiste der allgemeinen Verständlichkeit ab, aber auch von der Wachsamkeit und der Sicherheit her, die ihn diktiert haben.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Journal“ erklärt die Rede Stresemanns für geschickt und klug. Es sei die Rede eines guten Europäers, aber freilich die Rede eines Europäers, der allzu ausschließlich als Deutscher spreche und denke.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Genf sagt: Stresemann hat sich sehr verständlich und maßvoll gezeigt. Seine Rede lag ganz in der Linie, die Macdonald und Briand vorgezeichnet haben.

Vechnich äußert sich „L'Asie“: — „Volonté“ spricht von einem Triumvirat Briand-Stresemann-Macdonald, das Europa eine größere Sicherheit gewähre und ihm neue Hoffnungen ermöge. — „Air Nouvelle“ sagt, Stresemann habe Briand die günstige Antwort erteilt. Es bestehe eine deutsch-französische Entente, die nicht nur symbolischen Charakter habe. Man könne jetzt sagen, daß das Dreieck von Locarno fortbestehe und daß es sich aktiver und schöpferischer denn je erwele.

„L'ami du Peuple“ spricht von einem Optimismus, der nicht übertrieben sei, weil Stresemann mit Bezug auf das Rheinland und andere Fragen Genugtuung erlangt habe. Er hält das Vertrauen Stresemanns auf die politischen Abkommen für übertrieben, da man der menschlichen Schwäche Rechnung tragen müsse. Deshalb seien Satalione noch lange nötig.

Echo der Rede Dr. Stresemanns in der Londoner Presse.

London. Die Rede des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann wird von der Abendpresse an hervorragender Stelle veröffentlicht. „Star“ bringt als Ueberschrift in Fettdruck: „Deutschlands Wunsch nach Weltfrieden.“ „Evening Standard“ überschreibt die Rede: „Der deutsche Außenminister Feuer und Flamme für die Vereinigten Staaten von Europa.“ Alle Blätter erwähnen den „dramatischen Zwischenfall“, als Briand unter dem stürmischen Beifall der Zuhörer die Hand des Reichsaußenministers herzlich schüttelte.

Reden Scialoja und Benelchs in der Völkerbundsversammlung.

Genf, 9. September. In der Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung erhielten nach der französischen und englischen Uebersetzung der Rede Dr. Stresemanns in der Sitzung der allgemeinen Aussprache über den Reden- und Berichtsbericht nach der italienische Delegationsführer Scialoja und der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen Benelch das Wort.

Scialoja gab bei der Behandlung der Abrüstungsfrage, in der auf juristischem Gebiet, wie er erklärte, ganz erhebliche Fortschritte erzielt worden seien, der Hoffnung Ausdruck, daß die englisch-amerikanischen Verhandlungen Ergebnisse zeitigen werden, denen die übrigen interessierten Staaten zustimmen können. Dadurch würde die Einberufung der Abrüstungskonferenz wesentlich beschleunigt werden. Als die größte Erregungspunkt auf dem Gebiet der juristischen Sicherungen bezeichnete Scialoja den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag, der durch den Beitritt der Ver-

einigten Staaten noch mehr an Bedeutung gewinnen werde; er sagte ferner: Im Auftrag seiner Regierung habe er heute vormittag die Fakultativklausel unterzeichnet. Im zweiten Teil seiner Rede ging Scialoja auf die wirtschaftlichen Probleme ein, die vielfach zu internationalen Konflikten führen. Er unterstrich, wie schon in früheren Reden, die Bedeutung des Rohstoff-Problems und die Notwendigkeit, bei der Lösung dieser Frage Verbraucher und Produzenten in gleichem Maße zu berücksichtigen. Die italienische Delegation begrüße die Anregungen Briands zum Thema Pan-europa, ohne die großen Schwierigkeiten zu verkennen, die der Verwirklichung entgegenstehen. Dem Problem müsse volle Aufmerksamkeit zugewandt werden. Schließlich unterstrich Scialoja die Ergebnisse der Haager Konferenz, die einen wesentlichen Schritt zur Befriedung der Welt. vor allem durch die Verhandlungen über die Rheinlandfrage gebracht hätten. Wesentlich beigetragen zu diesem Ergebnis hätten die Opfer, die auf finanziellem und politischem Gebiet von Italien gebracht worden seien; Italien werde seine Politik in diesem Sinne fortführen.

Auch Benelch wies auf die Bedeutung der Haager Ergebnisse auf politischem, finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet hin, und fügte hinzu, die paneuropäische Bewegung betreffe auch er sehr lebhaft. Zur Abrüstungsfrage erklärte er, die Welt sei nunmehr soweit betriebe, daß man an die Verwirklichung der Abrüstungsverpflichtung laut Artikel 8 des Völkerbundsstatuts gehen könne. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Europa habe Dr. Stresemann in der wirksamsten Weise gekennzeichnet. Das Problem des Freihandels dränge sich mehr und mehr in den Vordergrund. Die tschechoslowakische Delegation sei dabei besonders interessiert, und er zweifle nicht, daß die paneuropäische Bewegung eine unerlässliche Notwendigkeit sei, frühzeitig sein werde und zur wirksamsten Form einer neuen Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und moralischem Gebiet zwischen den Völkern Europas führen werde. Zum Schluß teilte Benelch mit, daß seine Regierung die Fakultativklausel noch während dieser Tagung unterzeichnen lassen wird.

Aussprache über den Pan-Europa-Gedanken in Genf.

Genf. Auf Einladung des französischen Ministerpräsidenten Briand fand gestern mittag im Hotel Des Bergues ein Frühstück statt, an dem die ersten Delegierten der europäischen Staaten teilnahmen. An diesem Frühstück schloß sich eine Erörterung der wirtschaftlichen Vereinigten Staaten von Europa an. Es sprachen zu diesem Thema der französische Ministerpräsident Briand, der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, der englische Staatssekretär des Auswärtigen Henderson, der Schweizer Delegierte Motta, der belgische Außenminister Homans und der österreichische Bundeskanzler v. Streerowitz. Das von Briand gestellte Thema wurde sehr ernst, sehr lebhaft diskutiert. Als Resultat der Besprechung wurde Briand gebeten, seine Ideen und die Ergebnisse dieser Diskussion in einem Memorandum zusammenzufassen und den beteiligten Außenministern zuzustellen. Die Außenminister werden an Hand dieses Memorandums mit ihren Regierungen in Verbindung nehmen und man wird an einem nach zu vereinbarenden Zeitpunkt die Diskussion über dieses Thema fortsetzen.

Die saarländischen Parteiführer bei der deutschen Delegation in Genf.

Saarbrücken. Der Genfer Vertreter der „Saarbrücker Zeitung“ meldet, daß gestern die in Genf weilenden Führer der saarländischen Parteien in Anwesenheit Dr. Stresemanns, Staatssekretärs von Schubert und der Reichstagsabgeordneten von Rheinbaben, Dr. Raas und Dr. Koch-Weser von der deutschen Delegation empfangen worden seien. Bei der Besprechung seien alle Fragen erörtert worden, die mit der Einleitung diplomatischer Verhandlungen über die Saarfrage zwischen Deutschland und Frankreich in Verbindung stehen und festgestellt, daß der Standpunkt aller vertretenen Parteien in den besprochenen Fragen ein einheitlicher ist. Die Verhandlungen, die nach dem Berichterstatter in der 2. Septemberhälfte in Paris beginnen, werden deutscherseits voraussichtlich unter der Leitung des Staatssekretärs a. D. Dr. Ernst v. Simson.

Politische Tagesübersicht.

Zusammentritt der Nonnplan-Komitees. Das Komitee für die Internationale Bank wird, zunächst in Brüssel zu einer ersten Sitzung zusammentreten und dann bestimmen, an welchem Orte die weiteren Verhandlungen vorgenommen werden sollen. Von den übrigen im Anschluß an den Nonnplan eingesetzten Spezialkomitees werden das Überwachungskomitee und das Komitee für die Sachlieferungen voraussichtlich in Paris zusammentreten. Weiteres läßt sich über die Dispositionen vorläufig nicht sagen.

Brand unterrichtlichen Geneser Anstalt. Die "Matin" berichtet, wird Brand an dem am Donnerstag in Rambouillet stattfindenden Ministerrat teilnehmen und wahrscheinlich Ende der Woche nach Wien zurückkehren.

Fransösisches Autonomienpropaganda im Saargebiet. Die Rheinisch-westfälische Zeitung läßt sich aus dem Saargebiet berichten, daß dort die Propaganda für ein autonomes Saargebiet außerordentlich angenommen habe. Diese Zunahme sei zu bemerken seit der Herausgabe neuer vertraulicher Abschlüsse für die Propagandatätigkeit des französischen Ministeriums des Auswärtigen am 25. Juli. Die Zeitung bringt eine Reihe von Einzelheiten über die Zunahme dieser Propagandatätigkeit zur Kenntnis und veröffentlicht eine große Reihe von Namen der hauptsächlichsten französischen Propagandisten, sowie deren amtliche Stellungen.

Fransösischenfeindliche Stimmung in der Pfalz? Durch die Presse geht die Meldung von einer französischen Demarche, worin Beschwerde geführt sein soll, daß in der Bevölkerung der Pfalz und besonders in der dortigen Beamtenenschaft eine feindselige Stimmung gegen die französische Besatzung erkennbar geworden sei. Eine solche Demarche hat, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger von unterrichteter Seite erfährt, in der letzten Zeit nicht stattgefunden. Die Meldung kann sich nur auf ein Gespräch beziehen, das schon vor der Saager Konferenz mit dem französischen Vorkommissar in Berlin stattgefunden hat. In diesem Gespräch hat der Vorkommissar darauf hingewiesen, daß sich in der Beamtenenschaft der Pfalz eine besorgniserregende Stimmung zeige. Der Vorkommissar ist gebeten worden, bestimmte Fälle dafür anzugeben; daß es aber nicht geschehen und konnte auch nicht geschehen. Trotzdem ist von deutscher Seite der Sache nachzugehen worden; es hat sich aber nicht feststellen lassen, welche Fälle etwa in dieser Hinsicht vorliegen.

Reinigungsverordnungen im britischen Kabinett? Evening Standard will wissen, daß es im britischen Kabinett wegen der Geneser Erklärung Hendersons für eine Finanzierung bedrohter Nationen zu einer Spaltung gekommen sei. Das Blatt behauptet, die Erklärungen Hendersons hätten bei den anderen Kabinettsmitgliedern wie eine Bombe gewirkt. Der Hauptgegner soll Snowden sein. Verschiedene der Arbeiterpartei angehörende Parlamentsmitglieder, die jedoch aus Wien zurückgekehrt seien, hätten erklärt, sie könnten diese Angelegenheit nicht verstehen, es sei denn, Henderson schwebte Vorbehalte vor, die er jedoch nicht genannt habe.

Schwerer italienischer Übergriff. Unter dieser Überschrift berichtet das Berliner Tageblatt: Einen schweren Übergriff, der z. B. Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ist, hat sich die italienische Polizei gegen zwei Berliner Damen erlaubt, die zum Sommeraufenthalt nach Abzuga gereist waren. Nachdem sie dort vier Wochen lang völlig unbehelligt gelebt hatten, wurden sie auf der Rückreise in Venedig aus dem Bus geholt und erst in das dortige Gefängnis, später in das Gefängnis Feltrino in Triest gebracht. Dort haben sie elf Tage zwischen Diebstählen, Anstandsübergriffen und Kokainschmuggalereien zugebracht. Ihrem dringenden Verlangen, den deutschen Konsul in Mailand zu benachrichtigen, wurde nicht entsprochen. Erst als es ihnen gelang, sich mit ihren Verwandten in Berlin in Verbindung zu setzen, konnten Schritte zu ihrer Befreiung unternommen werden. Die italienischen Behörden haben weder einen Grund für die Verhaftung angegeben, noch haben sie sich bei den Damen entschuldigt oder eine Entschädigung für die unverschämte erlittene Haft geleistet.

Die Wahlen zum Wählerbundsrat. Wahlen wieder gewählt.

* Wien. Die Wählerbundsversammlung hat am Montag die Wahlen für die alljährlich auszuführenden drei Ratmitglieder (Polen, Chile und Rumänien) vorgenommen. In der geheimen namentlichen Abstimmung wurden 53 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde Polen mit 50 Stimmen, Chile mit 42 Stimmen und Peru mit 36 Stimmen. Ferner erhielten Norwegen 22 Stimmen, Uruguay 5 Stimmen, Dänemark 1, Litauen 1 und Schweden 1. Die Wiederwahl Polens, das bereits 1926 in den Rat gewählt worden war, erfolgt auf Grund des Wahlen erzielten Charakters der Wählerbundsarbeit.

Der Rat, der aus 14 Mitgliedern besteht, setzt sich jetzt folgendermaßen zusammen:

Fünf ständige Ratmitglieder: Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan.

Zwei nichtständige aber wiederwählbare Ratmitglieder: Polen und Spanien.

Sieben nichtständige Ratmitglieder: Brasilien, Finnland, Kanada, Südafrika und die drei latein-amerikanischen Staaten Peru, Kuba und Venezuela.

Die obrückungsfeindliche Propaganda in Amerika.

* Berlin. (Telunion.) Nach der Meldung eines Berliner Blattes aus Amerika hat der Kommandant der USS Navy-Gruppe, Sawyer, in einer Antwort an Präsident Hoover 4 Admirale namhaft gemacht, die ihm das Material zu einer Antiabrückungspropaganda geliefert haben. Diese 4 Admirale sind: Moffett, Pratt und Wiley haben, wie er behauptet, ihm schon im Jahre 1924 eine Mitteilung gegeben, zu dem Zweck, gegen jede Herabsetzung der amerikanischen Seerückungen die Öffentlichkeit mobil zu machen.

Senator Borah hat veranlaßt, daß die vier Admirale vor dem am Dienstag zur Untersuchung zusammentretenden Marineauschuß des Senats geladen werden.

Zu den Sprengstoff-Attentaten.

vd. Berlin. Das endgültige Sachverständigen-Gutachten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt über den zu den verschiedenen Attentaten verwendeten Sprengstoff ist am Montag der Polizei übergeben worden. Die Sachverständigen vertreten den Standpunkt, daß zwischen dem Anschlag auf das Reichstagsgebäude und den in Schleswig und Hamburg verübten Attentaten ein gewisser Zusammenhang bestehen muß, obwohl das Berliner Attentat mit einem viel schwächeren Sprengstoff ausgeführt wurde. Inzwischen hat die Polizei festgestellt können, daß seit März aus Bremerhaven, Steinbrücken und Badstube ganz erhebliche Mengen von Sprengstoffen, meist Kobalt und Chlorat, gestohlen worden sind. In einem Falle sind sogar nicht weniger als 135 Pfund Kobalt entwendet worden. Der in Frankfurt festgenommene Joseph Popp kommt trotz seiner Geldbestrafung als Täter nicht in

Frage. Die Bremer Polizei wird ihn aber noch nicht freilassen, da bekanntlich gegen ihn ein Verbot wegen großen Unfugs erlassen worden ist. Auch der Berliner Arbeiter-Deutscher Arbeiter, der sich selbst bestraft hatte, aber inzwischen sein Verbot widerrufen, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Die deutschen Feintoffkaufleute in Kiel.

* Kiel. (Telunion.) Auf dem 22. Verbandstag des Reichsverbandes der deutschen Kaufleute wurde beschlossen, den Reichsverband deutscher Feintoffkaufleute an den Reichsverband deutscher Kaufleute für den Feintoff-, Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel unter Führung der Reichsleitung des Reichsverbandes deutscher Feintoffkaufleute anzuschließen. Angenommen wurde ein Antrag, der sich bei der Hauptversammlung des Reichsverbandes der Waren- und Kaufleute trennt. Ein weiterer Beschluß richtet sich gegen die jetzige Steuerbefreiung und sprach sich für die Einführung einer Verbrauchssteuer aus. Der Tagungsort für das Jahr 1930 wurde Dresden in Aussicht genommen, doch wurde dem Hauptortstand für die endgültige Entscheidung freie Hand gelassen, im Hinblick auf den Anknüpfungspunkt mit dem Reichsverband deutscher Kaufleute für den Feintoff-, Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel. In einer öffentlichen Kundgebung hielt Direktor Klopfer-Berlin einen Vortrag über wirtschaftliche und geistige Strömungen und ihre Rückwirkungen auf die selbständigen mittelständlichen Schichten.

Deutscher Gahmwirtstag.

Die Verhandlungen der 54. Deutschen Gahmwirtstages haben am Montag in Danzig begonnen. Der Verband zählt 180000 Mitglieder. Zu der Tagung sind nicht weniger als 100 schriftliche Anträge eingegangen, die sich besonders auf das Schankstättengesetz, das Konsumtionswesen und die mittelständliche Erleichterung des schwer um seine Existenz ringenden Gahmwirtsgewerbes beziehen. Auch Anträge auf Abschaffung einer Alters- und Berufskasse sind eingegangen. Der Tätigkeitsbericht gibt eine hart pessimistische Schilderung der Lage des Gahmwirtsgewerbes. Nachgewiesen sei, daß 90% aller Betriebe keine Ueberträge mehr erzielen. In Berlin gebe es zwar noch einige großstädtische Luxusbetriebe mit glänzender Kuchenteile, aber die kleineren und mittleren Betriebe quälten sich nur noch für die Lieferanten und die Steuerbehörden. Alle Verbesserungen der Regelung, auch die Erklärung des Reichstages vor dem Reichstag, seien leer Neben geblieben.

Die Reiseziele des Kreuzers „Gmden“.

* Berlin. Kreuzer „Gmden“ sollte am 9. September von San Diego in See gehen, um anschließend folgende Häfen aufzusuchen: Manzanillo vom 14.-15. September, Punta Arenas vom 21.-26. September, Panama vom 28. September bis 7. Oktober, Puerto Columbia vom 9.-14. Oktober, Curacao vom 17.-28. Oktober. Am 12. Dezember trifft Kreuzer Gmden in Schiffs-Reede ein und wird am 13. Dezember in Wilhelmshaven einlaufen.

Erfolgreicher Start des Volkshardischen Kaketentwagens.

* Hamburg. Der Volkshardische Kaketentwagen, der bei den Nischenhain-Rennen am Sonntag vor acht Tagen starten sollte, aber wegen Veragens der Forderung nicht weit gekommen war, ging nunmehr am Sonntag in Heide (Holstein) erneut an den Start, der diesmal programmatisch verlief. Nach der Entzündung der Kaketentwagens der in dicke Rauchwolken gehüllte Wagen, an dessen Steuer Ingenieur Volkhard saß, einmal über die Runden, wobei auch die Kurven in großer Sicherheit genommen wurden. Da es sich um keinen Rekordversuch handelte, ist die Leistung nicht gewertet worden. Dem Ingenieur Volkhard wurden nach seiner verbliebenen Fahrt lebhaft Glückwünsche bereitet. Der Kaketentwagen wird demnächst nach Barcelona überführt werden, wo Volkhard ebenfalls zu starten beabsichtigt.

Raubüberfall auf einen Sanftfahrräderwärtter.

Berlin. (Funfdruck.) Ein Raubüberfall wurde heute nacht auf den 24-jährigen Wärtter Karl Goba an der Berliner Straße, der eine Tankstelle der Reichsstraßenp. G.m.b.H. in der Nähe des Bahnhofs Wannsee betreibt, verübt. Als ein Berliner Herrenfahrer mit seinem Wagen bei dem Haus des Wärtters gegen 11 Uhr vorbeifuhr, fand er den jungen Mann in einer großen Blaufarbe regungslos vor dem Haus liegend auf. Der Ueberfallene wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Goba gab, als er wieder zu sich gekommen war, an, gegen 10.30 Uhr sei ein Motorrad, auf dem 2 Männer saßen, zur Tankstelle gekommen. Die Männer, die in großer Eile zu sein schienen, hätten um 10 Uhr Benzol abgeben. Nach der Füllung habe der vom Sozius geführte Mann möglichst schnell die Quittung verlangt. Als er, Goba, in den Raum habe gehen wollen, habe er wahrscheinlich mit einem hohen Schraubenschlüssel einen Stiel über den Kopf erhalten, sodas er bewußtlos zusammengesunken sei. An das Weitere könne er sich nicht mehr erinnern. Die Ermittlungen ergaben, daß die beiden Männer in dem Haus alles durchsucht und 250 Mk. erbeutet hatten. Sie sind mit dem Raub unerkannt entkommen. Es sind junge Leute von etwa 25-26 Jahren.

Bombenattentat auf einen Personenzug.

* Berlin. (Telunion.) Wie die „Nachtausgabe“ meldet, ist am Sonntag auf der Strecke Prognostikana-Charbin ein Bombenattentat auf einen Personenzug verübt worden. Die Bombe, die am Gleise befestigt war, explodierte beim Passieren des Zuges. Mehrere Wagen sind zerstört worden. Die Zahl der Toten und Verletzten soll aber nur sehr gering sein.

Schwerer Tankwagenunfall — 14 Personen verletzt.

* Remscheid. In der Ingelecke ereignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 28 Angehörigen eines Schwerer Konsumtionsbundes besetzter Tankwagen stürzte einen steilen Abhang hinab, da der Führer angeblich infolge Veragens der Bremse die Kontrolle nicht mehr haben konnte. Der Wagen schlug gegen einen Baum und stürzte sich dann wieder zurück. Vierzehn Insassen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Krankeinsätze wurden durchgeführt, Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem der Verletzten.

Die Ursache der Schiffskatastrophe in Finnland.

* Sellafors. Die anlässlich der Schiffskatastrophe eingesetzte Untersuchungskommission hat den Gewinnermann des Dampfers verurteilt. Er gibt an, daß durch die tiefen Sturzweilen die Wasserdichte des großen Salons geöffnet und die Kajüten dabei überflutet wurden. Unter den Passagieren entkam eine Person. Alles drängte nach Steuerbord. Der Dampfer, der schon durch die hohen Wellen schwer überlagert war, kenterte.

Wie der Kapitän im Verhör mitteilte, soll sich der Dampfer nach dem Kentern noch drei Minuten lang über Wasser gehalten haben. Trotzdem der Dampfer „Varjama“ schon nach wenigen Minuten an die Unfallstelle schiffte, gelang es ihm nur, einige wenige Passagiere zu retten. An der Unfallstelle lag der See 18 Meter tief. Der Kapitän ließ die Fahrt wegen des Sturms nur auf Drängen der Wasserschutzpolizei antreten. Bis zur ersten Stelle ging die Fahrt nicht voran. Bald darauf ereignete sich jedoch die Katastrophe.

Ein deutscher Landdampfer in Brand.

* London. Nach einem Funktelegramm der drahtlosen Station Wothboreland an der Themsemündung meldete der amerikanische Dampfer Deusch, er habe gestern um 8 Uhr 30 einen brennenden deutschen Landdampfer passiert. Die Besatzung habe sich in einer Motorbarke in der Nähe des brennenden Schiffes aufgehalten. Die angebotene Hilfeleistung sei abgelehnt worden. Der Name des Landdampfers ist nicht bekannt.

Entgleisung eines Schnellzuges in Spanien.

* Vigo. (Funfdruck.) Wie aus Montfort gemeldet wird, ist ein von Vigo abgegangener Schnellzug auf dem Bahndamm San Esteban de Iria infolge eines Gerüstes, der durch die Unachtsamkeit der letzten Tage verursacht wurde, entgleist. Es liegt eine Meldung über Verluste an Waggons vor, doch ist die Zahl der Opfer noch nicht bekannt.

Das Flugzeug City of San Francisco mit den Besatzungsmitgliedern geborgen.

* Grant (New Mexico). Die Ueberreste des Flugzeuges City of San Francisco wurden spät nachts vom Mount Taylor herbeigetragen. Man nimmt an, daß alle Insassen des Flugzeuges einen schnellen Tod gefunden haben. Das Flugzeug ist mit ungeheurer Gewalt gegen den Berg gestoßen. Obwohl während der Katastrophe ein heftiger Regen fiel, geriet das Flugzeug in Brand und die Insassen und sogar die umstehenden Bäume verbrannten.

Gerichtssaal.

Ein aufregender Vorgang im Landgericht am Münchener Platz in Dresden. Im Saal C des Landgerichtsgebäudes am Münchener Platz in Dresden kam es gelegentlich einer Verhandlung vor dem Amtsgericht zu einem schweren Zwischenfall. In einem Strafverfahren gegen eine Händlerin B. wurde als Zeuge auch der Speisekammerhelfer Alfred Hentschel aus Dresden als Zeuge gehört. Bei der Gegenüberstellung mit einem Vorkommissar, dessen Aussagen nach den Angaben Hentschels nicht der Wahrheit entsprechen sollten, ließ sich Hentschel, der an fränkischen Erregungsanfällen leidet, zu einer an sich belanglosen Beleuchtung des Vorkommissars hinreißen. Der amtierende Vorkommissar verlangte gegen Hentschel darauf eine Ordnungsbüße von 5 Mark, ersahweise 1 Tag Haft. Dies brachte den bereits schon in großer Erregung befindlichen Hentschel in derartige Wut, daß er zum Saal hinausstürzte und im Zeugnissimmer einen schweren Anfall erlitt, wobei er in seiner Todesstunde eine Tür beschädigte und an deren Füllung verschiedene Beschädigungen anrichtete. Nur dem beherzten Zugreifen der Justizwachmänner Baus, Höber und Steinhilf ist es zu verdanken, daß Hentschel gegen Personen nicht tödlich vorging. Nachdem sich Hentschel wieder erholt hatte, konnte er allein den Nachhauseweg antreten.

Gandel und Volkswirtschaft.

Zur Geld- und Börsenlage schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 7. September: Der Verkehr an den deutschen Effektenbörsen blieb weiterhin durch außerordentlich schwankende Kursgestaltung sowie durch weitgehende Zurückhaltung des Publikums und eine dementsprechend geringe Umlaufgeschwindigkeit charakterisiert. Vor allem drückte die schwache Haltung in Kursfeldwerten auf das Geschäft, ferner demutigen vorübergehenden Verluste über größere Verluste der „Baterländische“ und Rheinische Wer, Versicherungsgesellschaften A. G., denen allerdings die Verwaltung sehr rasch mit einer eingehenden Erklärung entgegenkam. Auch die Komplikationen bei Abwicklung des Frankfurter Versicherungskonzerns trugen zu einer härteren Stimmung bei. Schließlich sind die Erweiterungen über eine für die Aktionäre der Reichsbank möglicherweise nicht günstige Neuorganisation der Gewinnverteilung sowie über den Kursrückgang in den eben erst in Berlin eingeführten Fortschritten als Faktoren zu werten, die eine größere Zuversichtlichkeit nicht auskommen lassen. Demgegenüber traten Nachrichten über eine Verringerung der deutschen Konsumgüter und über eine Fortdauer der Wirtschaftsbelebung in der westlichen Montanindustrie ebenso wie die wiederum unterbrochene Diskontierung in London als Auftriebsmomente zurück, zumal sich diesmal das Absinken der Umlaufspannung am deutschen Geldmarkt vielleicht in Rücksicht auf das einleitende Herbstgeschäft langsamer als sonst zu vollziehen scheint und auch der Reichsbankstatus für Ende August eine gemilderte Beanspruchung erkennen ließ. Im einzelnen bestand Interesse eigentlich nur für Montanaktien, bei denen u. a. der Altköner-Abstieg stimulierend wirkte, sowie später für Elektrizitätswerte, als man von dem allerdings wieder demotivierten Verkauf eines Paketes von Siemens-Aktien an die Westinghouse Electric sprach. Der Wochenbericht war nicht zuletzt in Zusammenhang mit einem Tendenzwechsel der New Yorker Börse schwach.

An der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Montag wieder einmal sehr schwankend. Das Geschäft verlief sehr schleppend. Am Rentenmarkt notierten Ablosungsanleihe 55,20, Reuefingianleihe 10,87 Prozent. Von den Bankrenten waren Reichsbankanleihe stark gedrückt. Sie hatten einen Verlust von 2 1/2 Prozent. Stenlich widerstandsfähig zeigten sich Montanaktien. Von den Kalkasten gewannen Salzfürth 7 Prozent, Westeregeln und Kaiserleber etwa 8 Prozent. Von den Elektrizitäten verloren Vich und Kraft 8 Prozent. Runkelbecken Aktien sahen sich gut erhalten, die Versicherungen betrugen bis zu 7 Prozent. Der Satz für künftiges Geld war 8-10 1/2 Prozent für Monatsgeld 9-10 1/2 Prozent. Der Monatsdiskont

Vermischtes.

Zwei Verhaftete abgeführt. Bei einem Ausfluge der Sektion Basel des Schweizerischen Alpenklubs in das Gebiet des St. Gotthard verunglückten gestern zwei Mitglieder westlich Gothenen tödlich. Es handelt sich um den Kreisrichter Dr. Branger und den Gerichtsschreiber Dr. Fischer. Die beiden stürzten bei einer als leicht angesehenen Partie ab, gerieten nach dem Sturz in einen Steinhaufen und erlitten hierbei die tödlichen Verletzungen.

Raubmord. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet aus Pelsberg: Am Sonntag mittag wurde auf der Sandstraße in der Nähe des Kleinbahnhofs ein 24-jähriger Dampfwalzenführer unweit der Straßenbahnhaltestelle in einem Graben in schwerverletztem Zustand bewußtlos aufgefunden. Am Montag erlag er seinen Verletzungen. Die Untersuchung ergab, daß er durch einen Schuß niedergedrückt und seiner Bauschaft von 200 Mark und 300 Francs, sowie der Uhr mit Kette und Ausweispassieren beraubt worden war.

Dreifacher Mörder. In Avellino bei Neapel erschoss ein Kleinbauer seinen Bruder, dessen Frau und ihren Sohn. Als Motiv der Tat werden Geldstreitigkeiten zwischen den beiden Familien angegeben.

Feuertod dreier Arbeiter. 3 Arbeiter in einer der Petroleumquellen von Texas, die ihre überhitzten Röhrer mit Benzol antrieben, fingen plötzlich Feuer und verbrannten.

Große Hitze in London. London und Umgebung hatte gestern unter starker Hitze zu leiden. Die im Schatten gemessenen Temperaturen betragen über 30 Grad.

Ueberlebende in Neuseeland. Der Fluß Karania, der während der Erdbeben dieses Sommers durch Verbrüche aufgestaut worden war, hat die auf diese Weise entstandene Barre unermutet durchbrochen, jedoch zahlreiche Besitzungen in der Umgebung überschwemmt worden sind. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern.

Maria Orska wieder in einer Anstalt. Die Schauspielerin Maria Orska ist am Sonntagnachmittag aus ihrer Wiener Wohnung, in der sie seit drei Tagen weilte, wegen neuer schwerer Nervenankfälle in die Klinik Wagner Jauregg gebracht worden. Am Sonnabend und Sonntag liefen bei der Polizei verschiedene Anzeigen ein, in denen von wilden Erweisen der Künstlerin in ihrer Wohnung berichtet wurde. Es wurde festgestellt, daß Frau Orska in den letzten beiden Tagen bei verschiedenen Ärzten und auch in Krankenhäusern vorangebracht hatte und überall hat, ihr Morphium zu verabreichen, da sie ohne das gewohnte Gift nicht mehr leben könne. Am Sonntag vormittag erschien sie auch in der psychiatrischen Klinik mit derselben Bitte. Der diensthabende Arzt erkannte nach kurzem Gespräch, daß er es mit einer Kranken zu tun hatte, die dringend der Anstaltspflege bedürfte. Er verständigte die Polizei, die sich mit einem Amtsarzt zu ihr in die Wohnung begab. Nach einer dramatischen Szene ließ sich die Künstlerin bewegen, die psychiatrische Klinik aufzusuchen.

Sachtausschuss in Wilhelmshaven. Die Staatsanwaltschaft in Aurich ist mit der Untersuchung und Aufklärung der in Wilhelmshaven im Gerichtsgefängnis von Wilhelmshaven beschäfftigt. Dort sind schon seit längerer Zeit die weiblichen Gefangenen von den Aufichtsbeamten mißbraucht worden. Im Verlauf der Voruntersuchung wurden bereits drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Gefängnisbeamter, der Justizobersekretär Beder, erschoss sich mit seinem Dienstrevolver. Der Schwindel mit den Todesstrahlen.

Der Monteur Brühlmann, der Erfinder der sogenannten Todesstrahlen, wurde vor einigen Monaten wegen Betruges und Unterschlagung vom Schöffengericht in Frankfurt am Main zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Berufungsbehandlung, die nicht weniger als 14 Tage dauerte, wurde das Strafmaß auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust erhöht. Brühlmann mußte selbst zugeben, daß seine ganze angebliche Erfindung auf Schwindel beruhe. Es sind aber eine ganze Anzahl vermögender Leute, namentlich auch aus schlesischen Adelstreffen, auf den Schwindel hereingefallen.

Plombierte Badewannen in Aachen. Die Aachener Stadtverwaltung hat, da ihre Wohnungen zu sparsamem Wasserverbrauch nicht in genügendem Maße beachtet wurden, einschneidende Maßnahmen ergriffen, um

den anhaltenden Wasserdruck zu begegnen. In allen Häusern werden die Badewannen durch Angestellte des Wasserwerks plombiert, um jede Benutzung auszuschließen. Um den Wasserverbrauch in Garagen unmöglich zu machen, werden die Wasserleitungen abgeleitet bzw. die Wasserzapfstellen plombiert. Der Preis für das Wasser, das über den unbedingt notwendigen Bedarf hinaus verbraucht wird, erhöht sich mit sofortiger Wirkung von 25 Pfennige je cbm auf eine Mark je cbm.

Museum des Stahl in Reichenberg in Böhmen. Gestern früh gegen 4 Uhr entdeckte ein Wächter des Reichenberger Nordböhmischen Gewerbemuseums an einem offenen Fenster eine Frau, die angeblich im Museum eingeschlossen und eingesperrt worden zu sein. Das Museum wurde daraufhin genau untersucht, und es konnte festgestellt werden, daß aus drei Glasvitruinen der gesamte Inhalt geraubt worden war. In den Vitruinen befanden sich goldene Schmuckgegenstände im Werte von 100.000 tschechischen Kronen. Die Frau wurde einer eingehenden Vernehmung unterzogen und der geraubte Schmuck bei ihr gefunden. Sie wurde verhaftet.

Die letzte Habe des Raubmörders Vielst. Nach Erschießung des Raubmörders Vielst bei Bad Ems wurde mehrfach ausführlich darüber berichtet, wo er sich aufgehalten, was für Pläne er gefaßt, und wie er sein Verbrechen anlässlich der fortgesetzten Fahndungen gestaltete. Im Besitz des vielgesuchten Schwerverbrechers wurde u. a. eine Raubrevolver mit nur 4 Schüssen Patronen, eine Taschenuhr (N. eine Trinitätsuhr von Bad Ems), ein Geldbeutel mit dem Namen Erhard von Bad Ems, und ein Barbetrag von 19,22 Mark vorgefunden. Das Geld stammte vom Erlös eines von Vielst gestohlenen und am Tage vor seiner Erschießung verkauften Fahrrades. Betrachtet man den geringen Barbetrag und die 4 Schuss Patronen, dann ergibt sich, wie Vielst nach jeder Richtung hin in die Klemme geraten war. Andererseits läßt die Mitführung einer Taschenuhr erkennen, wie der Schwerverbrecher aber auch um sein Leben besorgt gewesen sein muß.

Marktberichte.

Produktenbörse zu Dresden am 9. September 1929.

Weizen, inländ., 77 kg Natural-Gen., neue Ernte 232-237	ruhig
Weizen, neuer	—
Roggen, inländ., 78 kg Natural-Gen., neue Ernte 191-196	ruhig
Roggen, neuer	—
Futtergerste	180-185
Wintergerste	220-230
Sommergerste, schf.	180-185
Ofer, inländ., alter	169-176
Ofer, inländ., neuer	169-176
Hafer, trocken	350-355
Mais, mit Mt. 25-30 II	—
Laplatz	208-210
mizg	—
Weiz, mit Mt. 2,50-30 II	—
Cinquantin	23,00-24,00
ruhig	—
Biden, Saatmais	—
Lupinen, Saatmais	—
blau	—
gelb	—
Fleischf., Saatmais	—
Erbsen, Saatmais, kleine	—
Rattice	—
Zertragsmittel	18,80-14,00
Ratticefäden	19,80-20,20
Futtermehl	14,80-15,30
Weizenmehl	12,00-12,60
Roggenmehl	12,20-13,20
Rattice-Kudung	45,50-47,00
Bäckerwandmehl	39,50-41,00
Weizenmehl	16,00-17,00
Inlandweizenmehl 70%	85,00-88,00
Roggenmehl 60%	81,00-82,00
Roggenmehl 70%	29,50-30,50
Roggenmehl	17,00-18,00

Wöchentlich festgesetzte Preise am der Produktenbörse zu Berlin am 10. Sept. Getreide und Ölsaaten pro 100 kg samt pro 100 kg in Reichsmark

Weizen, märkischer	226-230	Zentner
Roggen, märkischer	190-194	matter
do. märkischer, neu	—	matter
Sommergerste, neue	—	—
Wintergerste	—	—
Futter- und Industrieernte	170-186	ruhig
Ernte	210-227	ruhig
Ofer, märkischer	168-175	ruhig
do. schlesischer	—	—
Mais, mizg.	208-209	matter
do. waggongfrei Hamburg	—	—
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	—	—
inf. Sad (feinste Marken über 100g)	28,50-34,50	—
brutto inf. Sad	25,10-28,10	—
Weizenmehl, frei Berlin	11,75-12,25	—
Roggenmehl, frei Berlin	11,00-11,25	—
Weizenmehl-Netto	—	—
Waps	—	—
Feinfaat	—	—
Al. Speiseerbsen	28,00-46,00	—
Futtererbsen	28,00-34,00	—
Feinfaaten	21,00-23,00	—
Erbsen	—	—
Lupinen, blau	—	—
do. gelbe	—	—
Sonnenbl., neu	—	—
Basis 38%	18,50-19,00	—
Basis 87%	24,00-24,50	—
Trockenschrot	12,30-12,50	—
Basis 45%	20,20-20,80	—
Kartoffelkuchen	18,40-18,90	—

Allgemein: schwächer.

Der Produktenmarkt zeigte wieder schwache Veranlagung, das Hauptinteresse beanspruchte der Roggenmarkt und man bezeichnete die Bildung eines Depots von September auf Oktober angesichts der großen Roggenbestände als ein Kuriosum. Das Exportgeschäft will weder in Weizen noch in Roggen in Gang kommen und auch das Mehlgeschäft beschränkt sich dauernd auf kleine Bedarfskäufe, jedoch es dem Markt an jeder Anregung fehlt. Von stark vermindertem Einfluß waren die flauen Meldungen aus Liverpool, die auf die neue Ermäßigung der Offerten für Plataweizen zurückgeführt werden. Von den argentinischen Abladern liegen Kabel vor, nach denen in verschiedenen Bezirken der Platastaaten Regen eingetreten ist. Das Inlandsangebot von Weizen hat sich verstärkt die Preise für effektive Ware liegen etwa 2 Mark, die am Lieferungsmarkt 1-1,50 Mark niedriger, Septemberroggen war auf Grund von Stützungsstellen gehalten, die späteren Ernten gaben dagegen um 2-3 Mark im Preise nach, Prompt verlässbare Ware und Septemberroggen ist zu den Stützungspreisen reichlich angeboten. Gebote der Mühlen liegen ca. 8-9 Mark unter diesem Niveau und, da bei der Intervention nicht das ganze Angebot aufgenommen werden kann, erfolgen auch zu diesen niedrigeren Preisen bereinzelt Umsätze. Weizen und Roggenmehl sind in den Offerten um etwa 25 Pfennig niedriger gehalten, Hafer infolge weiterer Nachfrage der Exporteure stetig, Gerste still.

Wasserstände

	9. 9. 29	10. 9. 29
Wolde: Ramau	- 6	+ 1
Hobrow	- 88	- 92
See: Baum	- 65	- 66
Elbe: Hildburg	- 16	- 8
Brandeb.	- 45	- 37
Helmit	+ 37	+ 18
Britmerig	+ 52	+ 54
Kuffig	- 55	- 57
Dresden	- 212	- 214
Mela	- 161	- 157

Amliches.

Mittwoch, den 11. Sept., sollen nachm. 2 Uhr in Pichtenhof, Gasthof, ein Altenschränk, eine Schreibmaschine, ein Schreibtisch, ein Büfett und ein Sofa versteigert werden.
Riesa, den 10. September 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Der Flüchtling

Roman von Schneider-Forstl

Erhältlich in Buchform . . zu 3.00 M. in Leinen gebunden 4.50 M.

Rieser Tageblatt

Geschäftsstelle: Goethestr. 59

Tapeten sehr preiswert bei Mittag

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Gefäßflüssig und geistvoll

Drucksachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tagesblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

Starkes Abfah-Bengstoblen

(Fuchs) zu verk. Nachr. 9.

Dochtragende Kuh

steht zu verkaufen Stöckel Nr. 1.



Zucht- u. Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, d. 12. Sept. stelle ich eine große Auswahl ganz pr. i. g. schwere, hochtrag. u. neuwertige Dänische - Holländer Kühe u. solche mit Silberblau zum Verkauf. Schlachtvieh nehme ich zu höchsten Preisen an. Auch stehen schöne Käufer-schweine zum Verkauf.
Georg Otto, Frau
- Fernruf 173. -

Unreines Blut

macht sich oft im Gesicht bemerkbar, manches sonst schöne Mädchen wird dadurch entstellt und gefällt nicht.



sehr angenehm im Geschmack, führt dem Körper gesunde Stoffe zu, das Blut kann dadurch wesentlich verbessert werden, ein frisches, schönes Gesicht kehrt oft schon nach kurzem Gebrauch wieder.

Preis M. 1.75, große Flasche M. 3.-
Leciferrin-Dragees von derselben Wirkung, wie das flüssige Leciferrin, sehr bequem im Gebrauch.
Preis M. 2.50 in Apotheken und Drogerien.
Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M.
Depot in Riesa: Stadtpothke Dr. A. Arnold.

Koffer kauft man bei Mittag

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren!

Neuzeitliches Wohnhaus

mit Garten
möglichst Einfamilienhaus, in Riesa zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter B. K. 628 an Invalidentenkasse Leipzig.



Herbstdüngung: SUPERPHOSPHAT
Frühjahrsersolg: Beste Saat!

SPATEL
Superphosphat
Anwendung: Superphosphat
Kauf: An der Spitze der Superphosphat
Kauf: Superphosphat
Kauf: Superphosphat
Kauf: Superphosphat

Bereitstellung bei der Mirag.

Die Mitteldeutsche Rundfunk N.-G. hatte die Vertreter der mitteldeutschen Presse am Donnerstag, den 4. ds. Mts., zu sich gebeten, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich über die künftigen Programmpläne der Gesellschaft zu informieren.

Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rechtsanwalt Dr. Hans Otto, die Erklärenen begrüßt hatte, trug der neue Programmleiter, Prof. Dr. Ludwig Reubed, seine Anschauungen über die Aufgaben des Rundfunks und seine Pläne für deren Ausführung etwa folgendermaßen vor:

Das musikalische Programm steht für die kommenden Monate eine Reihe von Konzerten mit ersten deutschen Dirigenten vor. Ihre Berufung erfolgte aus dem Gedanken heraus, die ersten künstlerischen Kreise von der Bedeutung der künftigen Welle immer mehr zu überzeugen. Sie dadurch selbst dem Rundfunk immer näher zu bringen und gleichzeitig den Hörern Darbietungen von besonderer Bedeutung zu vermitteln. Weiter hat die Mirag in Besprechungen mit den Intendanten der mitteldeutschen Bühnen, mit den Leitern der Kammermusikvereinigungen und der Mandolin- und Zithervereine Mitteldeutschlands wichtige Programmpunkte geklärt und Vereinbarungen für die Übertragung von Opern und den Ausbau der Kammermusik und Zither- und Mandolinmusik im Programm getroffen mit dem Ziel, aus allen Teilen des Sendebereiches die geeigneten künstlerischen Kreise heranzuziehen. Daneben wird die Mirag in einer Reihe von Abenddarbietungen eine musikalisch-kulturhistorische Ueberschau über die Entwicklung der deutschen Sinfonie geben und das deutsche Liedschaffen zu seinem Recht kommen lassen, auch sollen selten gehörte Opern, Oratorien und Chorwerke aus dem Sendebereich der Gesellschaft geboten werden, um dadurch das Konzertwesen draußen zu ergänzen. Den Schallplattenkonzerten wird in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden; die Beschaffung eines sehr umfangreichen Schallplattenmaterials ist in die Wege geleitet. Ur-aufnahmen von Schallplatten und die Zusammenfassung geeigneter Platten zu einheitlicher, wertvoller Wirkung sind vorgezogen.

Auf dem literarischen Gebiet, das in Zukunft dem neu berufenen Leiter dieser Abteilung, Dr. E. Kurt Fischer, untersteht, ist eine immer härtere Verbindung mit dem literarischen Schaffen der Gegenwart geplant. Die Mirag will nicht nur die Dichter von Rang und Namen an das Mikrophon herandrängen, sondern auch der jungen, noch unbekannteren Generation eine Plattform schaffen. So wird die Autorenstunde, die Erzählstunde und die Dichterstunde nach dieser Richtung besonders ausgebaut werden. Dem bisher noch ungelösten Problem des Sendespiels will die Mirag dadurch näher zu kommen versuchen, daß sie durch Auftragserteilung für Hörspiele die Autoren zu rund-

funkgemäßen Werken anregt. Das Vortragswesen ist jetzt der literarischen Abteilung unterstellt und wird mit deren Programm in enger Wechselbeziehung stehen. Insbesondere soll das lebendig wirkende Zweigespräch vielfach den Vortrag ersetzen. Kritiker und Schauspieler, Wissenschaftler und Laien werden hier Zweigespräche über wichtige Fragen der Kunst, Wissenschaft, Literatur und Musik halten. Auch die Funkreportage als unmittelbarer Zeitgeist des Tagesgeschehens wird in Zukunft weit härter als bisher in das Programm aufgenommen; auch die Berufsberatung, Jugendberatung, Frauen- und Kinderstunde nimmt im kommenden Programm einen breiteren Raum ein.

Um in Musik und Literatur den aufstrebenden Kräften Gelegenheit zu Anregung und kritischer Beurteilung zu geben, plant die Mirag die Einrichtung eines Studis, in welchem vor aller Öffentlichkeit Experimente veranstaltet werden. Schließlich soll in der Neuerrichtung des Programms „Die Sendeleitung spricht“ das Band zwischen Hörer und Sender enger geknüpft werden, indem die Leitung der Mirag wöchentlich einmal wichtige Fragen der Hörerschaft beantwortet oder bestimmte Probleme technischer oder programmativischer Art vor der Öffentlichkeit bespricht.

Mit einer kurzen Erklärung des neuen literarischen Leiters der Mirag, Dr. E. Kurt Fischer, über seine Pläne und Ideen und der Bitte an die Presse um ihre kameradschaftliche Mitarbeit schloß die Aussprache.

Esperanto-Nachrichten.

Eröffnung eines Internationalen Esperanto-Museums in Wien.

Gelegentlich des in Budapest stattfindenden 21. Esperanto-Weltkongresses fand in Wien ein Vorkongress statt, der dazu benutzt wurde, das Museum feierlich zu eröffnen. Im Prunksaal der Nationalbibliothek begrüßte der Direktor der Nationalbibliothek, Prof. Dr. Vid, den Bundespräsidenten Wlilias, den Kultusminister, etwa 60 Ehrengäste aus Regierung, Diplomatie, Geisteswelt, Industrie und Handel, ferner etwa 500 Esperantisten aus 31 Ländern der Erde. Nach einer kurzen Ansprache durch Regierungsrat H. Steiner, in der er die Anfänge, zwelfährige Vorbereitungsarbeiten und gegenwärtige Eröffnungsfestlichkeit feierte, begrüßte der Bundespräsident Wlilias alle Erklärenen im Namen Oesterreichs, unterrichtete die nicht mehr hinwegzudrückende Tatsache, daß Esperanto ein brauchbares Mittel sei, um gewisse Schwierigkeiten im Leben der Völker, die durch den Mangel an Verständigung von Volk zu Volk vorhanden sind, zu beseitigen. Mit einigen in der Weltbühlsprache Esperanto gesprochenen Worten erklärte alsdann der Bundespräsident das Internationale Espe-

ranto-Museum für eröffnet. — Ein Rundgang durch die Ausstellung erbrachte den Beweis, daß in Oesterreich in der Nationalbibliothek für alle Zeiten der Platz geschaffen ist, der geeignet und in der Lage ist, die wissenschaftliche und geschichtliche Zentrale der Kulturbewegung des Esperanto zu werden.

21. Esperanto-Weltkongress.

Am 8. August wurde in Budapest der Weltkongress der Esperantisten eröffnet. Mehr als 1400 Teilnehmer aus etwa 40 Ländern der Erde sind wie alljährlich, so auch diesmal zusammengelassen, um lebendig Zeugnis zu geben, daß es möglich ist, nur in einer Sprache zu „verhandeln“. Die ungarische Regierung begrüßte den Kongress durch Ministerialrat Baron Nagy, die Stadt Budapest durch den Bürgermeister Berzeli. Offiziell stehen sich vertreten die Regierungen von Deutschland (Legationstakt Bollenhals), Brasilien, Oesterreich, Tschechoslowakei, China, Michigan, Holland, Norwegen, Rumänien, Schweiz und das Internationale Arbeitsamt beim Völkerbund. Eine Reihe weiterer Abgesandten der ganzen Welt hatte dem Kongress zu erkennen gegeben, daß sie der Esperanto-Bewegung nicht nur wohlwollend gegenübersehen, sondern die Einführung einer gemeinsamen Sprache für alle Völker der Erde für zweckmäßig halten. Der Deutsche Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine hatte Vizepräsident Arnold Behrendt, Berlin, mit seiner Vertretung beauftragt. Der Benannte vertrat als Präsident des Deutschen Esperanto-Bundes gleichzeitig die deutsche Esperantistenchaft. Der Esperanto-Kongress dauerte vom 8.—9. August. Nachverbände der mannigfaltigsten Art benutzten diese alljährlichen Esperanto-Weltkongresse, um mit Gleichgesinnten und Gleichinteressierten Gedankenaustausch zu pflegen, der ohne Behinderung durch langweilige Übertragungen durch Dolmetscher vor sich geht.

Sommer-Universität im Esperanto-Weltkongress in Budapest.

Unter dem Vorsitz von Dr. Lorand, Budapest, wurde im Rahmen des 21. Esperanto-Weltkongresses die 5. Sommer-Universitätswoche in dem herrlichen Saal der Musikakademie eröffnet. Die Reihe der Vorlesungen eröffnete Prof. Giorgio Canuto von der Universität Turin über Gerichtsmedizin, eine Reihe weiterer technisch-wissenschaftlicher Vorlesungen schlossen sich im Verlauf der Woche an, u. a. Sprachlehre Arnold Behrendt, Berlin; Esperanto-Verkehr; Technik, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung (mit Lichtbildern und Film). Dieser Vortrag wurde im Einvernehmen mit dem Generaldirektor (Vizepräsident) der ungarischen Post vor Post- und Telegraphenbeamten wiederholt, und zwar in Esperanto mit folgender Uebersetzung ins Ungarische.

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI'Suppen?

- | | | | | |
|-----------------|-----------------|--------------|----------------|---------------|
| Blumenkohl | Erbs | Königin | Reis | Spargel |
| Eier-Buchstaben | Erbs "Schinken" | Mockturtel | Reis-Julienne | Tapioka, echt |
| Eier-Nudeln | Erbs "Speck" | Schenschwanz | Reis "Tomaten" | Tomaten |
| Eier-Sternchen | Grünkern | Pilz | Rumford | Windsor usw. |

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -



Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie soll Ihnen ja nicht genommen werden, Herr Fischer.“

„Das glauben Sie... Sie, der sie ebenfalls lebt... Aber wissen wir denn ob nicht doch ein Erbe der Mutter in ihr schlummert, das nur erweckt zu werden braucht... Was aber dann?“

„Dann?... Nein, das glaube ich nicht...“ sagte nach kurzem Besinnen Gd.

„Wollen auch Sie so unglücklich werden, wie ich es geworden war durch meine Liebe?... Daß ihr Kind hier bei mir in der Stube schlieflich Schutz suchte, muß ich das nicht wie eine Wiedervergeltung ansehen?... Und dennoch... Auch an sie, die Mutter denke ich nur noch in tiefer Trauer. Und das schmerzt doppelt... In mir bluten noch alle Wunden... Und alles um sie — um sie die — ich liebte...“

„So fallen Sie dem Schicksal nicht in die Arme. Fügen Sie sich ihm, Herr Fischer... Verlassen Sie diese Insel. Die Welt wird Sie jubelnd aufnehmen. Oder aber vertrauen Sie Ihre Rechte mir an... Die Vorsehung hat mich hierher geführt... Auch ich war im Grunde glücklich und innerlich einmütig als ich hierherkam. Als ein namenlos Glücklicher und Reicher gehe ich fort von hier, wenn Sie, Herr Fischer es durch Ihren Willen nicht hindern... Und noch einen zweiten Menschen, Herr Fischer, kann Ihr Wille beglücken und zum wahren Leben verhelfen — Ingrid...“

In dem Augenblick klopfte Frau Soll heftig an und trat ein. Ihr feines blaßes Gesicht zeigte einen ängstlichen Ausdruck.

„In Ingrid's Zimmer ist so ungewohnte Unordnung. Und seltsamer Weise hat sie sich bei dem Wetter umgewogen, was sie niemals sonst tat. Außerdem finde ich sie über im ganzen Hause nicht. Was hat sie nur? Sie wird bei dem Wetter doch nicht draußen auf der Insel sein? Das Gewitter steht aber uns...“

Da erfüllte auch bereits blitzartiges Leuchten und Tränen das Haus. Es hörte und sah sich an, als ob Donner und Blitz die Erde erschütterte.

„Ich verheße gar nicht, das Kind ging bei solchem Wetter doch nie ins Freie...“ sagte Frau Soll abermals. „Allerdings“ erwiderte der Fischer, „das wäre recht unvorsichtig. Aber das kann doch auch nicht sein...“

Er ging zur Tür, öffnete diese, trat auf die Diele und rief mit lauter Stimme, die durch das ganze Haus zu hören war, Ingrid's Namen.

Kein Antwort kam. Wieder schossen Blitze und der Donner rollte und tobe und harm an es Schläg um Schlag... „Was ist das nur mit ihr? Wo steht sie bloß?...“ fragte der Fischer beunruhigt.

„Gd. war zu dem Fischer auf die Diele getreten, er griff nach seinem Wettermantel.“

„Ich werde sie suchen...“ sagte er.

„Es ist draußen in der Tat gefährlich... Gerade hier, wo es so wenig Blitze gibt... Und das Gewitter scheint ein besonders heftiges zu sein...“ sagte der Fischer. Dabei hatte auch er bereits seinen Wettermantel übergehoben.

Als beide ins Freie traten sahen sie erst wie bebrendlich der Himmel aufschaute. Der Fischer rief noch wiederholt mit voller Stimme Ingrid's Namen. Niemand antwortete. Frau Soll schaute bleich und ängstlich umher und auch das Dienstmädchen stand nun neben Frau Soll und machte ein fragendes und besorgtes Gesicht.

Da kam der alte Fischer Petzch und noch zwei große Jungen angelaufen. Der alte Petzch, der kein Wetter fürchtete und immer, auch beim tollsten Sturm und selbst nachts von Zeit zu Zeit zum Meer hinunter lief, um nach den Booten und den Stand des Wetters Ausschau zu halten, nickte mit beiden Armen.

„Was ist denn,“ schrie er heiser und atemlos, „Bräutelein Ingrid's Segelboot ist fort und auch ihr Kahn... Was ist denn das, wie? Wo ist Bräutelein Ingrid?...“

„Was sagen Sie, Ingrid's Boot ist fort?... Aber sie, Ingrid ist auch nicht im Hause... Wir suchen sie... Wo ist sie nur?...“ rief der Fischer hervor und er war plötzlich ganz grau im Gesicht. Einen Augenblick blickten sich alle stumm an. Da gab es wieder mehrere Donnerschläge und auch Blitze schossen mit ungeheurer Stärke am Horizont hin und her.

„Wir wollen pfeifen...“ sagte einer der beiden Jungen.

„Es bleibt nichts anderes übrig als daß wir uns über die Insel zerstreuen und Ingrid rufen und suchen... Aber pfeift nur, ihr Jungen, euren Pfiff kennt sie ja und der bringt durch,“ sagte der Fischer.

Gd. war jetzt ebenfalls von großer Sorge um Ingrid erfüllt. Wo mochte sie sich bei diesem Unwetter befinden?... Was konnte ihr zugestoßen sein?... Und ihr Boot war fort?... Ihr großes, schwarzes Segelboot?... Selbstam... Doch was konnte da weiter geschehen sein?... Es wird sich wohl irgendwo von seiner Verankerung losgerissen haben... Das wäre ja schließlich nicht so schlimm, selbst wenn es kentern sollte... Der alte Fischer Petzch sagte gar nichts. Er schloß sich dem Fischer und einem der Jungen an, um die Insel abzusuchen. Den zweiten Jungen schickte er mit Gd. in die Häuser der Insel um dort nach Ingrid zu fragen.

Inzwischen hatte sich der Sturm mit voller Wut entfesselt und jagte über das Meer. Donner und Blitz liefen aber nach einer Weile doch wieder langsam an Heftigkeit nach. Und da endlich zeigten sich die ersten Regentropfen. Der Sturm jedoch tobte weiter und jagte die

Wollen durcheinander. Mit gewaltigem Atem sprang er hoch, blühte, heulte und verlang über dem Meere hin, um danach für Augenblicke in tiefer Stille zu warten... Sofort jedoch kam ein neuer, heftiger und böiger Ansturm.

Nach Stunden des Suchens und Rufens erst fanden die Fischer, Gd., der alte Petzch und noch ein paar alte Fischer, die sich ebenfalls dem Suchen nach Ingrid's unerklärlichem Verbleib angeschlossen hatten, wieder in der Nähe des Fischerhauses zusammen. Von Ingrid hatte keiner von ihnen eine Spur gefunden. Alle standen vor einem Rätsel, das sich keiner zu deuten wußte.

Gd. selbst war jetzt unlagbar elend zu Rute. Auf der Insel war Ingrid nicht, das fand jetzt nach dem vergeblichen langen Suchen in ihm fest. Da konnte sie also nur auf dem gleichfalls verschwundenen Boot, oder — im Meere sein. Beides sich vorzustellen war gleich — grauenvoll!

„Sie ist frei, ich gebe sie Ihnen, schaffen Sie sie nur lebend wieder...“ preßte der Fischer, zu Gd. gewandt, zwischen den Zähnen hervor. Sein Gesicht war gefurcht bis ins Letzte.

Langsam, niedergeschlagen, wie eine Trauergemeinde, näherten sich alle dem Hause des Fischers. Die alten Fischer waren noch geblieben und auch die Knaben, da keiner von ihnen Ingrid's Verschwinden begreifen konnte. Da fürzte Frau Soll aus dem Hause.

„Ingrid ist mit ihrem Boot auf dem Meere! Hier diesen Fettel fand ich soeben auf der Diele in ihrem Zimmer unter der Jacke, die vom Stuhl gegliiten war!... rief sie, nach Atem ringend. Sie hielt in der einen Hand Ingrid's Knabensack und in der andern ein Blatt von einem Adreßkalender, das sie dem Fischer hinreicht.

„Ich weiß nun wo Mutter ist und sadre zu ihr...“ las der Fischer laut. Danach blickte er, als ob er plötzlich weisse Augen bekommen hätte, umher. Kein Tropfen Blut war mehr in seinem Gesicht erkennbar.

Alle blickten stumm und starren vor Entsetzen zu Boden. Die Augen der beiden Knaben blickten ratlos von einem zum andern.

„Tragt das Boot sie in dieser Sturmnacht zur Mutter, dann ist ihrer Kindesliebe und Muttersehnsucht ein Wunder geschehen...“ sagte halbheiser der Fischer. „Ich danke jedem von euch, im Augenblick ist hier nun, da wir wissen, was mit ihr geschehen, nicht weiter zu tun...“

„Sobald es Tag wird, segeln wir los,“ sagte der alte Petzch. „Wir bahnen freilich können wir nichts machen. Aber beim ersten Funken Licht machen wir unsere Boote los...“

„Ich segle mit euch,“ sagte Gd. Er gab Frau Soll und dem Fischer stumm die Hand und wollte sich sofort verabschieden. Frau Soll sah ihn hilflos an, dann begann sie leise zu weinen. Der Fischer sagte: „Ich komme in kurzer Zeit zu Ihnen, dann wollen wir...“ Er verstummte und aucte resigniert und ratlos die Schultern.

5. Herbsttreffen der löchl. BDM-Jugend in Weihen.

Aus Sonnabend und Sonntag hielt der Verein für das Deutsche im Ausland in Weihen sein 5. Herbst-Jugendtreffen ab. Schon am Sonnabend hatten sich etwa 3500 Jungen und Mädchen aus allen Gauen Sachsen mit ihren Führern in Weihen eingefunden. Der Begrüßungsakt durch die Stadt Weihen wurde am Sonnabend auf dem Marktplatz durch das Vorzellanlotenspiel der Stadtkirche mit drei Strophen des Niederländischen Dankgebets eingeleitet. Bürgermeister sind überbrachte den Gruß der Stadt Weihen, die mit ihren lebendigen Zeugnissen deutschen Strebens, deutscher Geschichte, der beste äußere Rahmen sei und schloß mit dem Wunsch für weiteres Aufblühen des B.D.M. Der Vorsitzende des Schulgruppenverbandes, Studententrat Durlach, Dresden, dankte und versicherte, daß nicht Trübsal und Schwärmerlei, sondern echt deutscher Sinn in Weihen zusammengeführt habe und daß man in der 1000jährigen Stadt doppelt empfunden müßte, daß Vergangenes nicht verfliehe.

Der Nachmittag brachte u. a. ein Domkonzert für einen begrenzten Teilnehmerkreis, Niederlegen eines Kranzes in der Gedächtniskapelle durch Abordnungen der Orts- und Gauverbände, ferner eine Freilichtaufführung der Weidauer Schulgruppe „Die Bauern“ von Wolfgang Müller. Nach einem am Abend durchgeführten Fackelaug, der ein überaus feierliches Bild bot, hielt der bekannte Schriftsteller Will Wesper eine Rede. Weder das gemeinsame Blut, die Abstammung, weder eine durch Jahrhunderte hindurch verbindende Geschichte noch ein festgefügtter Glaube machten das Wesen des Deutschen aus, eher schon die gemeinsame Sprache, die gemeinsame Bildung, vor allem aber ein fortwährendes Streben. Deutsch sein heiße lebendige Tat, deutsch sein und Charakter haben sei mit den Worten Nietzsche ein und dasselbe. Die Feier klang aus in dem begeistert gesungenen Deutschlandlied. Beim Andenken an die Weidauer und Dom in herrlicher Scheinwerferbeleuchtung.

Der Sonntag begann in aller Frühe mit einem Singfest auf dem Domplatz und anschließender Morgenfeier im Park von Schloss Eichenstein, bei der vor etwa 4000 Gästen ein Führer des Auslandsdeutschtums aus Bregenz eine Ansprache hielt. Deutsche Art trenn bewahrt, das war sein Mahnruf an die B.D.M.-Jugend Sachsen.

Während schon gegen Mittag die Sportwettkämpfe begannen, fand gleichzeitig im großen Saal der Weidauer eine Versammlung aller Gruppenvertretungen statt, in der über das verfloßene Arbeitsjahr berichtet wurde. Studententrat Durlach begrüßte Ministerialrat Dr. Weinhold, Dresden, als Vertreter der Regierung, Studententrat Rumpf vom Hauptverband Berlin und eine Menge von Mitarbeitern und nicht zuletzt der anwesenden Frau Cronau, Kiewport, für das Geschenk, das Cronau-Heim, das am kommenden Mittwoch dem B.D.M. übergeben wird. Studententrat Dr. Hopffstätter dankte vor allem dem uner müßlichen Führer Studententrat Durlach, Dresden, dessen Namen mit dem Ausbruch der Bewegung innig verknüpft sei.

Am Nachmittag leerte sich langsam die Stadt, die, von der Einwohnerzahl reich mit Fahnen und Wimpeln geschmückt, dem Treffen einen würdigen Hintergrund gab.

Anfangs der vom 15.-21. September stattfindenden Herbstwoche der Dresdner B.D.M.-Gruppen wird bei einer Fundgebung am Mittwoch, den 18. September, im Großen Saal des Ausstellungspalastes Staatsminister a. D. Dr. Voelckers sprechen.

„Nein,“ sagte Götz, „ich gehe nur eben und packe meine Sachen. Hernach komme ich noch wieder zu Ihnen hierher Herr Pfarrer. Wir wollen bis zum Morgenlicht zusammen wachen. Aber beim ersten Ergrauen des Tages finde ich mich am Meere zur Abfahrt ein,“ wandte er sich an die Fischer und deutete allen, auch den beiden Jungen, die Hände.

„Mein Wille ist weicherer Wachs. Möge Gott mich für meine Halsstarrigkeit nur nicht allzu hart strafen und an ihr ein Wunder vollbringen, die ich vor dem Leben schiffen wollte und deren Herz nun härter ist als Sturm und Meeressgewalten.“ sagte der Pfarrer.

Die alten Fischer ergreifen einer nach dem andern des Pfarrers Hand. Dann wandten sie sich und gingen wieder in den grauhellen Abend hinein.

Pfarrer Köhler legte seinen Arm um die Schultern der weinenden Frau Soll. Und Götz ging einsam seinem Fischerhäuschen zu.

12. Kapitel.

Am nächsten Tage beim Morgenrauschen, fast zu der gleichen Zeit da ein Segelboot von der Insel sich dem noch immer stürmischen Meer anvertraute, stand Fischer Strube am Strande in Dins. Die Sorge um die im Meere verankerten Boote hatte ihn und noch einige andere Fischer zu so früher Stunde aus den Betten und zum Meere hinaus getrieben. Auch hier hatte seit gestern in den Abendstunden ein orkanartiger Sturm getobt. Abgestaut war er nun schon, das erkannten die Männer jogleich. Doch ging die Brise noch immer scharf. Die Wellen des Meeres, die gestern in jener runden, quirlenden, beintastischen Art hochaufgespritzt waren, rollten heute mit breiter, sich hochaufstürmender, Wucht dem Strande zu.

Die Fischer schauten auf das Meer hinaus und erkannten plötzlich ein einzelnes, mit den Wellen kämpfendes Segelboot. Es tauchte und verschwand sekundenlang zwischen den Wasserbergen, kam dann aber immer wieder zum Vorschein und tanzte einige Augenblicke lang hoch oben auf eine der Wellen.

Orenzenloses Erstaunen malte sich auf ihren Gesichtern bei diesem Anblick. Bei längerem Anschauen des Kampfes, wie das Boot gleich einer Kuckhale als vollkommenes Spielzeug der wütenden Wellen auf und nieder geworfen wurde, ergriß sie mehr und mehr erregendes Entsetzen.

Ein Boot bei diesem Wellengang und zu dieser Zeit auf dem Meere! Wo kam das her? Einer der ihnen war es nicht, der da aus Anleuder Nacht und vertobten Sturm heraus scheinbar zu ihnen heran kreuzte. Reglos standen sie und blickten auf das sich ihnen bietende Schauspiel mit anhaltendem Atem. Keiner von ihnen hatte noch je ein Segelboot dieser Art bei solchem Sturmeswüten auf dem Meere gesehen. Welch ein Wahnsinniger mochte dort das Steuer lenken?

Eine Stunde verann und noch eine, hell war der Morgen heraufgezogen. Die Fischer standen noch immer am Strande. Das kämpfende Boot da draußen hatte offenbar unter sehr böigen Winden zu leiden, denn es kam nur langsam vorwärts. Aber eine sehr sachkundige Hand schien die Herrschaft auf dem Segelboot auszuüben, denn mittlerweile merkten sie doch, daß es sich ihrem Strande mehr und mehr näherte.

Fischer Strube stand und schaute als einer der Erfahrenen. Leichtschönig hielt er seine Hände an den Augen. Wählich ließ er atemlos herbei:

„Ich kenne das Boot. Es kommt von weitem Insel.“

7. Ziehung 5. Klasse 195. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 9. September 1923.

(Das Gewinnschein, unter welcher diese Gewinnziehung steht, hat mit 240 Mark gezogen.)

5000 auf Nr. 9155 bei dem Albert-Dresler, Dresden.
5000 auf Nr. 6187 bei Dr. E. W. Rosch, Radeberg und bei Dr. E. W. Rosch, Radeberg.

5000 auf Nr. 5282 bei Dr. Hermann Straube, Leipzig.
5000 auf Nr. 7804 bei Dr. E. Dammann & Co., Leipzig.

0044 288 485 541 877 979 881 444 277 100 2418 (500) 844 654
808 193 080 354 733 464 (500) 814 000 978 852 294 2966 288 917
349 273 000 530 010 274 073 (400) 535 204 211 506 8993 (500) 171
252 108 418 080 980 980 187 440 508 4877 542 821 123 403800 255 384
843 854 170 180 184 (400) 187 440 508 4877 542 821 123 403800 255 384
074 302 050 951 102 7657 850 743 552 791 (500) 800 768 025 584
208 264 937 988 757 875 576 019 2579 253 063 4008 948 070 675
025 987 481 919 483 949 9242 001 824 217 708 810 153 0000 200
18415 985 758 510 484 604 073 397 148 397 824 (1000) 122 400
11451 082 428 528 243 (1000) 073 397 148 397 824 (1000) 122 400
709 581 745 111 975 882 501 (400) 351 001 911 851 335 802 935 929
12680 981 010 819 820 889 408 951 000 948 108 205 118 197 390
554 (1000) 877 14804 082 073 488 987 270 799 637 138 197 036 212
438 400

18788 048 594 (400) 339 487 155 (400) 878 425 791 108 185 1481
038 154 938 119 510 747 (400) 218 085 927 781 (400) 212 4000 447
715 245 1 7989 288 728 013 133 484 813 649 993 485 154 (1000) 999
183 (400) 283 009 993 849 573 187 440 508 4877 542 821 123 403800 255 384
183 146 971 416 084 (400) 187 440 508 4877 542 821 123 403800 255 384
(400) 824 084 548 387 634 (400) 532 186 19518 857 011 712 (1000) 279
685 303 (400) 963 (400) 104 440 720 504 883 779 149 84985 885 106
036 813 (500) 032 444 (400) 435 228 968 905 283 450 334 8283 925 722
823 483 20007 558 498 049 751 778 889 568 969 930 489 (400) 20005
003 618 301 974 068 823 027 535 186 24454 500 255 821 789 389 969
(400) 807 (400) 007 006 182 007 535 186 24454 500 255 821 789 389 969
627 913 123 310 (500) 785 232 851 (500) 86337 455 118 500 879 358
281 067 086 388 (400) 27838 800 300 (400) 100 729 370 476 009 400
428 286 029 091 209 29406 083 904 818 504 528 358 578 680 290 738
043 280 29062 074 (400) 569 170 820 141 884 315 621 611 168

00170 (400) 688 648 045 212 728 801 054 (500) 248 (500) 914 503
770 172 185 (400) 117 635 119 109 (500) 509 1000 244 775 21433 509
704 129 157 280 759 (500) 629 509 1000 244 775 21433 509
577 850 (500) 495 654 (400) 418 507 500 229 22424 637 783 294
960 422 693 236 939 239 715 010 34760 109 522 887 (500) 873 355
387 118 919 880 608 804 796 359 (400) 881 487 643 746 (1000) 20009
448 423 120 450 088 735 157 441 749 302 (400) 20009 058
458 057 957 701 525 (400) 487 643 746 (1000) 20009 058
074 192 (400) 396 847 447 619 807 080 873 701 (400) 564 (500) 100
975 030 28991 818 852 (400) 096 150 549 029 014 289 959 147
331 (500) 188 481 450 508 210 428 640 713 522 874 181 289 959 147
481 572 839 684 48061 497 026 650 246 540 679 (500) 183 289 959 147
421 64 687 008 028 (400) 707 157 (500) 829 310 114 621 913 395 897
623 214 44338 328 108 504 (400) 684 800 832 103 800 428 (1000)
528 842 444 345 44262 408 504 985 039 384 415 632 883 (1000) 449
978 944 658 170 168 (400) 581 855 909

45311 082 724 745 391 549 (400) 889 445 685 48318 (400) 985
156 987 279 674 707 828 034 592 549 545 (400) 989 158 47138 550
304 097 914 004 (400) 833 285 055 306 472 754 212 46308 945 282
241 763 (400) 842 (400) 739 249 118 48883 409 017 550 (500) 785
(400) 300 613 923 427 128 981 692 804 597 182 456 443 255 80688
336 508 489 859 352 459 611 (500) 043 084 (500) 513 457 15000 714
901 020 874 609 662 219 290 550 321 084 (500) 513 457 15000 714
467 309 22287 (1000) 738 010 148 247 084 886 061 018 218 46000
170 458 714 268 578 32851 (500) 816 548 983 842 500 532 788 (400)
489 638 087 008 028 (400) 816 548 983 842 500 532 788 (400)
075 043 957 2287 110 186 484 881 (400) 269 408 376 459 819 880 475 565 713 159
022 169 578 479 618 981 916 180 627 (500) 263 424 984 109 (500)
688 (400) 115 101 186 484 881 (400) 269 408 376 459 819 880 475 565 713 159
116 651 045 701 889 627 382 612 443 505 174 643 (500) 639 680 374
674 28402 313 906 736 387 368 587 055 953 343 372 421 (500) 348
(400) 84075 (400) 844 888 748 103 786 218 034 757 620 772 684 740
141 (400) 229 819 054 038 038

00373 821 702 813 (500) 290 686 949 (400) 827 (500) 748 752
329 423 215 031 144 (400) 48133 327 583 942 565 044 786 (1000) 150
813 349 700 (500) 873 908 589 973 28312 016 772 598 938 259 821
131 421 (400) 084 774 831 208 838 68344 076 (400) 611 688 520 150
689 327 (400) 783 244 041 851 488 246 138 321 885 619 607 64809
744 961 782 907 602 (400) 735 658 771 320 106 845 (400) 988 238
63556 688 241 906 768 288 829 098 376 459 819 880 475 565 713 159
68134 748 (500) 329 508 388 498 087 530 738 (500) 87122 701
(1000) 277 084 181 356 104 368 659 418 (1000) 456 970 88295 568
184 606 305 400 373 105 483 (500) 985 987 69401 037 854 017 378
988 (500) 408 (500) 591 115 (500) 972 938 148 613 79729 970 308
808 681 741 004 528 (1000) 010 171 72440 034 (400) 993 701 374 738

Im nächsten Teilchen sind keine weiteren Ziehungen zu geben.

1. Klasse in 200000, 2. in 50000, 3. in 20000, 4. in 10000, 5. in 5000, 6. in 2000, 7. in 1000, 8. in 500, 9. in 200, 10. in 100.

„Nein, und wenn's die Rettung des eigenen Kindes golden hätte.“

„Ja, Onkel Strube, denken Sie. Gestern erzählte Onkel, daß meine Mutter aus Amerika gekommen sei und in Berlin lebe. Ich sah unter dem Dach auf der Damp. Die Fenster zu Onkels Zimmer standen offen. Und so hörte ich alles was Onkel zu Herrn Götz sagte. Ich hatte mich dahin gesetzt, weil ich's vor Ungeduld nirgends anders und weil ich glaubte, Onkel würde mich rufen, oder auch — Herr Götz... Und danach, als Onkel erzählt hatte, Mutter sei in Berlin, aber immer wieder sagte, es ließe mich nicht fort von der Insel. Er ließe mich um gar keinen Preis zur Mutter, da lief ich in mein Zimmer, holte mir Mantel und Mütze und dann segelte ich jogleich los.“

„Segelten jogleich los, so? ... Ja, aber wie gelangten Sie denn an Ihr Boot, Fräulein Ingrid?“

Ingrid lag noch immer mit ihrem Gesicht an den Brust des alten Mannes. Alles was sie Strube erzählt hatte, hatte sie unter stoßendem Atem hervorgebracht. Jetzt bei seiner Frage hob sie ihr Gesicht ein wenig empor. Sie schien nachzudenken und sah aus als erwache sie.

„Ich, ich weiß es nicht, Onkel Strube...“ sagte sie.

„So — so... Sie wissen es nicht... Kommen Sie die Fahrt? Hatten Sie denn keine Angst, Fräulein Ingrid?“

Ingrid hob vollends ihr Gesicht.

„Angst? ... Nein, Onkel Strube, ich hatte keine Angst... Und sehen Sie, nun bin ich ja auch da... Nur sehr lange hat es gedauert bis ich zu Ihnen kam...“

„Denn... Und das Geld wollen Sie nun wohl haben um zu Ihrer Mutter zu fahren? ... Unwillkürlich rief sie Hand von neuem über Ingrid's Köpfchen.“

„Ja, Onkel Strube...“

„Werden Sie denn oder nach Berlin hinüber, Fräulein Ingrid?“

Die Augen Ingrid's blinzelten ein wenig. Und dann lachte sie ein ganz kleines, klingendes Lachen.

„Ja, Onkel Strube, ich finde zur Mutter hin...“

„Sie sollen Geld haben, und ich werde Sie schon spendieren. Wollen Sie denn von allem Anfang an zu mir, damit ich Ihnen von hier weiter helfe?“

„Ja, Onkel Strube, ich wollte zuerst zu Ihnen...“

Fischer Strube machte eine Bewegung als wolle er sie auf seine Arme nehmen und forttragen. Aber es besann sich Rein, das ging denn doch nicht.

„Werden Sie denn nun gehen können? Wäre wollen doch nun erst mal Kaffee trinken, essen, und dann schlafen...“

„Bis zum Frage... nur bis ein Zug nach Berlin geht, darf ich schlafen, Onkel Strube...“

„Ja, Fräulein Ingrid... Na, sind die Beine wieder lebendig?“

„Ja, ja Onkel Strube... Aber nicht, langsam geht es nur... Bald aber...“

„Ja, nachdem Sie geschlafen, Kaffee getrunken und gegessen haben... Hernach sind Sie wieder ganz und gar gesund... Nur die oemen Hände... Ach du lieber Himmel!“

„Das ist nicht so schlimm... das kommt vom Stress und von der Schottelme... Der Wind war so schrecklich...“

(Fortsetzung folgt.)

128 750 549 822 (400) 707 706 (400) 886 78841 010 087 028 909 018
113 (400) 780 (400) 608 (400) 754 794 287 961 807 400 72813 779
1000 409 881 (400) 518 747 788 551 480 238 908 084 501 (400) 74108
235 287 646 (400) 518 747 788 551 480 238 908 084 501 (400) 74108

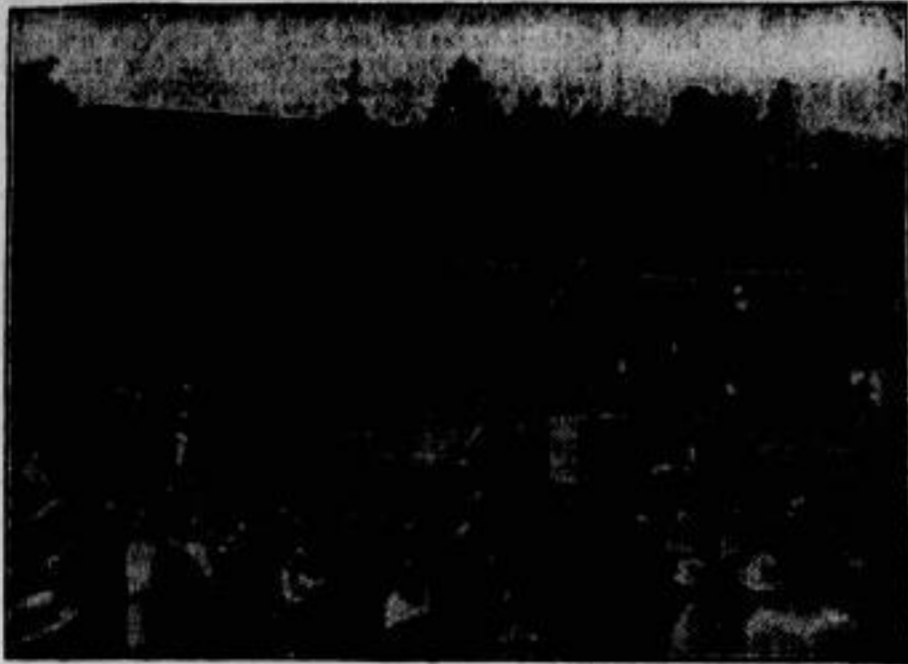
78320 284 056 (400) 847 288 741 227 997 408 588 988 588 (400)
888 714 853 138 78413 080 836 534 456 (400) 476 389 830 843 796
481 289 207 811 000 481 851 425 712 78111 288 782 888 818 654
431 370 363 (500) 751 034 488 769 049 841 533 78511 288 782 888 818 654
535 888 861 (500) 845 054 (500) 872 79388 076 984 504 526 555
(400) 948 258 388 755 259 (400) 871 796 907 806 988 184 (500) 490
531 180 (1000) 80515 800 905 273 480 84544 545 400 288 988 184
174 181 303 258 258 717 801 (500) 508 401 484 988 807 821 810
178 056 381 88000 508 111 713 (500) 548 868 968 577 584 370 (1000)
084 974 322 088 88888 823 828 787 388 973 902 809 585 186 684
197 787 301 889 (500) 84554 144 708 086 169 818 749 471 (400)
82789 281 378 883 (400) 388 738 488 988 048 878 88088 (1000) 280
847 538 (37) 000 320 830 (500) 104 438 807 167 629 430 (400)
800 151 108 179 524 783 414 (500) 88407 513 584 987 294 987 488
415 085 038 390 838 861 818 (500) 811 414 288 975 88748 288 123
904 263 (400) 987 508 (1000) 813 082 983 481 345 (400) 585 955

88007 592 308 358 889 (400) 780 970 880 547 400 540 91787 811
789 283 544 430 688 828 305 889 588 (400) 876 701 868 448 458 688
848 215 883 (500) 88141 080 580 018 589 489 048 087 008 (400) 478
848 558 128 2804 846 568 (400) 764 581 178 451 882 548 211 888
94343 447 161 214 054 501 614 087 158 591 748 582 588 588 821 881
118 981 088 975 088 785 875 100 881 881 811 87005 123 400 480
005 169 049 608 188 160 011 401 881 811 87005 123 400 480
842 404 (400) 988 688 079 548 608 888 08871 (400) 514 980 580 478
842 543 438 (400) 980 438 888 888 888 888 (400) 755 384 (500) 082
130 (500) 889 285 28588 500 (1000) 215 356 (400) 411 070 215 840
906 880 180 108815 744 210 (500) 104 438 807 167 629 430 840
300 281345 (400) 885 137 976 988 684 672 (500) 535 885 885 189
738 184010 657 273 471 478 020 883 544 504 407 588 881

128111 578 082 600 431 272 000 090 114 075 (500) 008 884
128127 645 445 887 017 881 805 212 886 783 887 834 300 813
436 778 216 373 287 888 684 445 680 399 (400) 988 088 608 (1000)
286 548 078 428 788 881 608 144 88888 331 338 (1000) 977 (400) 404
499 018 620 345 764 628 828 (400) 118050 979 512 132 588 888
(400) 983 441 273 (1000) 207 042 544 118348 148 759 088 880 484
112000 749 782 302 388 177 965 (500) 118029 785 (400) 889 133
(400) 983 748 432 (500) 12940 612 944 580 689 881 488 488 488 845
007 843 113030 353 189 918 918 287 170 188 788 788 788 788 788
(500) 114504 (400) 358 215 215 (400) 282 788 488 488 488 845
938 589 487 884 704 322 011 976 680 705 812 885 (400) 489 705
115486 529 294 (400) 376 254 420 481 725 408 488 488 488 705
986 127821 173 084 808 183 884 884 (1000) 744 148 488 705
500 118260 059 (400) 551 529 529 529 529 529 529 529 529 529 529
190 298 648 (1000) 715 050 918 181 811 811010 659 981 658 888 888
(500) 117 456 487 133 788 782 (500) 933 911 445

128545 280 979 152 848 436 (400) 436 07 579 121386 (400) 080
861 018 749 279 388 700 450 418 075 120204 513 270 284 428 087
988 908 858 758 801 12

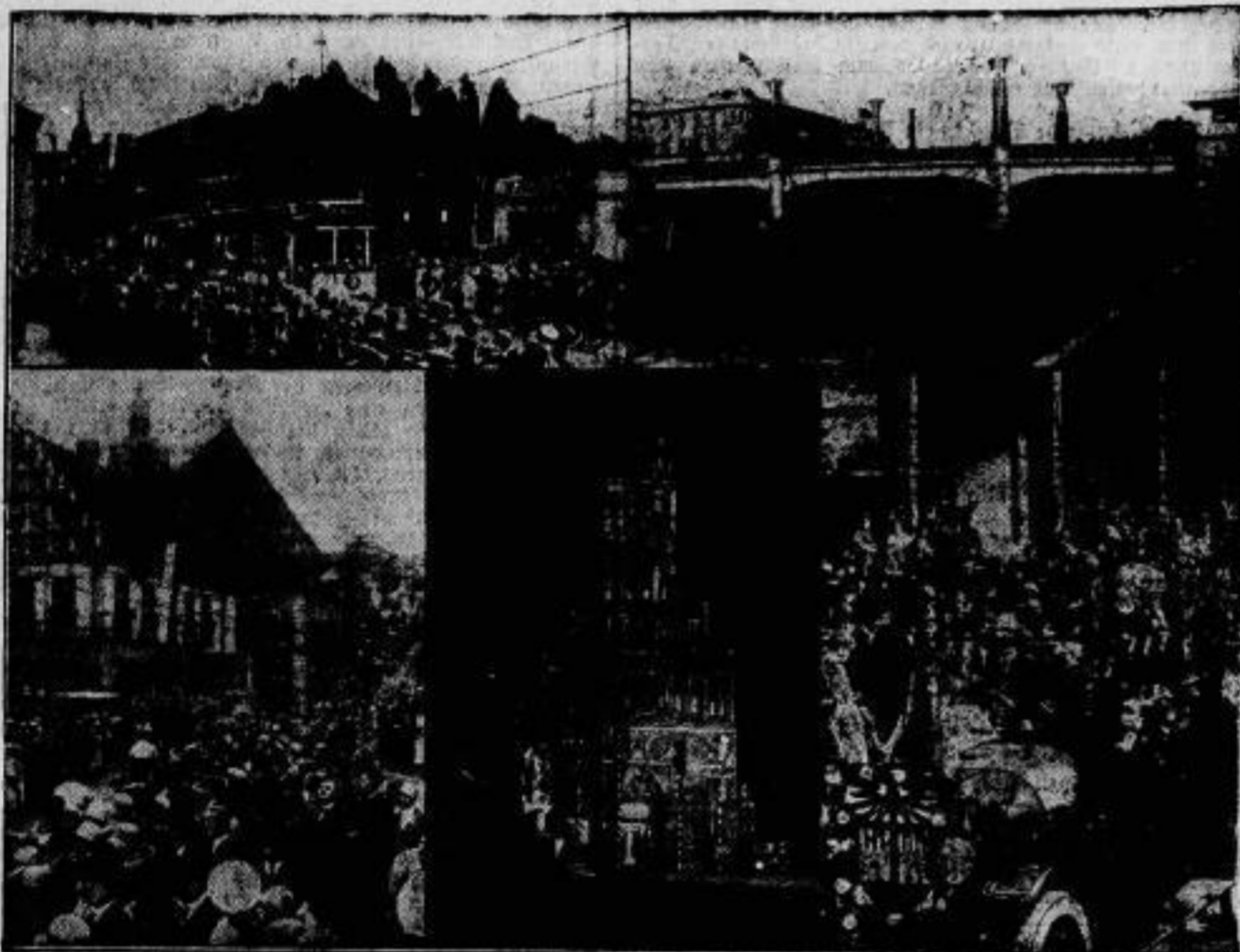
Neues vom Tage in Bild und Wort.



Die Grundsteinlegung zum Völkerverbundpalaß
im Ariana-Park in Genf wurde am 7. September in Gegenwart der Mitglieder des Völkerverbundes und der Führer der Abordnungen zur Völkerverbundversammlung vollzogen.



Das Rennen um den Schneiderpokal,
der große internationale Schnelligkeitswettbewerb der Wasserflugzeuge, wurde am 7. September bei Comès vor unübersehbaren Menschenmassen, die auf eine Million geschätzt wurden, ausgetragen. Sieger wurde der englische Fliegerhauptmann Waghorn (im Oval), dessen Super-Marine-Flugzeug mit Rolls-Royce-Motoren eine Durchschnittsgeschwindigkeit von fast 600 Stundenkilometern erreichte.



Von der Jahrestagsfeier der Stadt Brandenburg
Oben: die feierliche Eröffnung der neuen Havelbrücke — während der erste Straßenbahnwagenzug über die Brücke fährt (links), passiert der erste Dampfer die Brücke und durchschneidet die sperrende Kettensperre (rechts). — Unten, links: das Treiben vor dem Neustädter Rathaus und dem Kurfürstendom am Jubiläumstage. — Mitte: das Altkädter Rathaus in seiner Festbeleuchtung. — Rechts: das Wahrzeichen der Stadt, der Roland, im Festzuge — allerdings nur in einer Nachahmung.

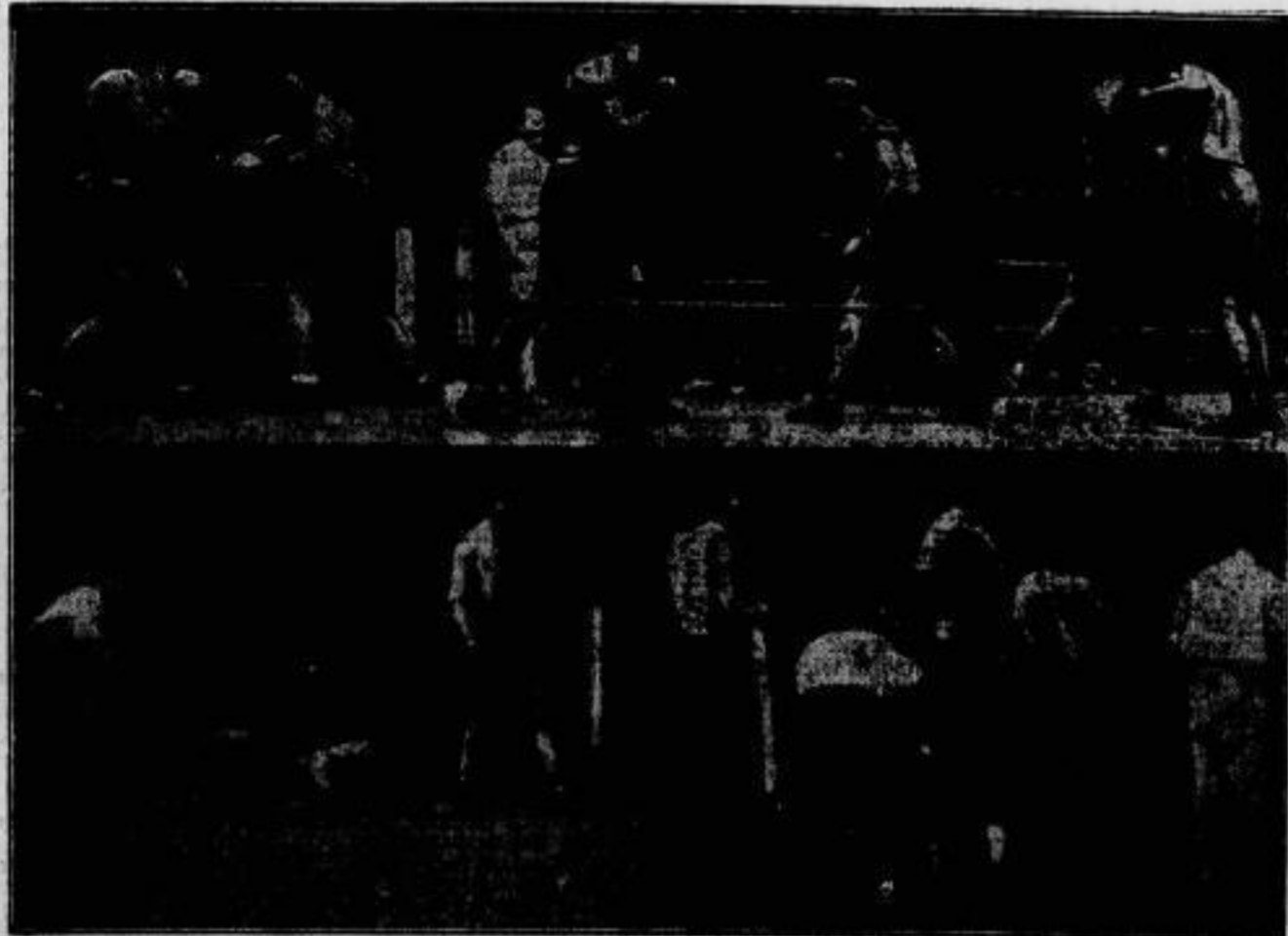


Richtshofens Befieger abgetürzt.
Der englische Fliegerhauptmann Woodbridge, der im April 1918 Deutschlands besten Kampfflieger, den Freiherrn von Richtshofen, abisoh, ist in Vervlen mit seinem Flugzeug abgetürzt und tödlich verunglückt.

Der Kampf um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht
zwischen Franz Diener und dem Titelverteidiger Pierre Charles am 7. September im Berliner Poststadion endete mit Dieners Lo-Niederlage. — Obere Reihe (Diener rechts links) links: Eröffnung des Kampfes. — Mitte: In der fünften Runde wird Charles von Diener in die Ecke gedrängt. — Rechts: Clinch in der sechsten Runde. — Untere Reihe, links: Diener wird in der ersten Runde vom Schiedsrichter Schemann ausgezählt. — Rechts: die Geste des Siegers. Charles freizett Diener, der nach seiner Niederlage fast bewußtlos in seiner Ecke liegt.



Ein neuer deutscher Welt-Hochsprung-Rekord
wurde bei dem Koblenzer Reit- und Fahrturnier am 7. September von Herrn Hans Köster (Köln) mit einem Sprung von 3,06 Metern aufgestellt und damit der bisherige Rekord des Freiherrn von Eudendroch um einen Zentimeter überboten. — Unsere Aufnahme zeigt Kösters Siegesprung.



009 012
13 779
74108
4009
12 794
13 654
19 204
14 655
1) 440
11 810
1 198
1000
1 654
400
1 880
400
7 498
1 188
7 811
1 642
478
1 292
1 781
400
1 111
478
082
100
140
877
1 188
834
815
000
404
280
040
834
138
000
845
106
409
756
406
795
801
854
000
507
843
704
000
492
227
848
861
448
000
474
548
010
108
181
141
716
105
70
108
31
85
28
281
75
98
87
07
ge-
hitz
und
ant.
so
alte
un-
ber
hilt
er
gar
nez,
eich
ten
den
ite,
bei
Die
Ba.
die
p
me
en
sch
in
C.
h
u
n
n
r
e
r
e

